MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

363 (10.8.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-264019

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.30 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Jahrgang 4 — Nr. 363

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Freitag, 10. August 1934

Die Versammlungen des Wahlkampfes

Das Programm der Reichspropagandaleitung / Der Führer spricht am Freitag, den 17. August über alle deutschen Sender

Berlin, 9. Aug. Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt: Die großen Versammlungen des Wahlkampfes, die auf Einzelsender übertragen werden, sind nunmehr von der Reichspropagandaleitung der NSDAP festgelegt. Demnach sprechen:

am Montag, den 13. August:

Pg. Reichsminister Dr. Goebbels in Berlin über den Reichssender Berlin und den Deutschlandsender (für die Gaue Groß-Berlin, Kurmark, Magdeburg, Anhalt, Pommern und Mecklenburg),

Pg. Ministerpräsident Göring in München über den Reichssender München (für die Gaue München-Oberbayern, Schwaben, Mittelfranken, Unterfranken, bayerische Ostmark),

Pg. Reichsminister Dr. Frick in Köln über den Reichssender Köln (für die Gaue Köln-Aachen, Koblenz-Trier, Düsseldorf, Essen, Westfalen-Süd, Westfalen-Nord, Weser-Ems),

der Stellvertreter des Führers Pg. Heß in Breslau über den Reichssender Breslau (für die Gaue Ober-, Mittel- und Niederschlesien).

am Mittwoch, den 15. August:

der Chef des Stabes Pg. Lutze in Königsberg über den Reichssender Königsberg (für den Gau Ostpreußen),

Pg. Reichsminister Rust in Hannover über den Reichssender Hamburg (für die Gaue Hamburg, Süd-Hannover, Ost-Hannover, Schleswig, Holstein),

der Führer der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley in Chemnitz über den Reichssender Leipzig (für die Gaue Sachsen, Thüringen, Halle-Merseburg),

Pg. Reichsminister Kerrl in Frankfurt über den Reichssender Frankfurt (für die Gaue Hessen-Nassau, Kurhessen),

Pg. Reichsminister Darré in Stuttgart über den Reichssender Stuttgart (für die Gaue Baden, Württemberg, Rheinpfalz).

am Freitag, den 17. August:

der Führer aus Berlin mit Uebertragung auf alle deutschen Sender.

Die Reden, die auf Einzelsender übertragen werden, sollen von der Bevölkerung im Hausempfang abgehört werden. Lediglich für die Rede des Führers werden noch nähere Angaben der Reichspropagandaleitung Abteilung Rundfunk für den Gemeinschaftsempfang angeordnet.

(gez.): Dr. Goebbels
Reichspropagandaleiter der NSDAP

Gau Baden einsatzbereit

Die Richtlinien des Gauleiters für den Wahlkampf

Karlsruhe, 9. Aug. Gauleiter Robert Wagner berief die verantwortlichen Leiter der politischen Organisation in den Kreisen auf Donnerstagnachmittag zu einer Tagung im Adolf-Hitler-Haus, um ihnen die Richtlinien für die bevorstehende Volksabstimmung zu geben.

Voll starker Zuversicht legte er den Sinn dieser Entscheidung des deutschen Volkes über sein künftiges Schicksal dar. Diese gehe in ihrer Bedeutung über eine gewöhnliche Wahl weit hinaus. Die Reichsregierung hätte es verfassungsmäßig und rechtlich nicht nötig, diesen Volksentscheid durchzuführen, da die Rechtslage die Zusammenlegung der Aemter des Reichskanzlers und Reichspräsidenten eindeutig geklärt sei. Ebenso wenig gebe es innerhalb unseres Volkes einen Streit um die Person des Führers. Die Feinde des deutschen Volkes hätten aber, als das Gesetz über die Zusammenlegung der beiden Aemter bekannt wurde, Zweifel laut werden lassen, ob der Führer es wagen werde, das deutsche Volk zur Entscheidung aufzurufen.

Die Volksabstimmung am 19. August werde ebenso wie die ohne Beispiel dastehende Vertrauenskundgebung im November v. Js. vor aller Welt bekunden, daß das deutsche Volk wie ein Mann hinter seinem Führer stehe.

Jeder einzelne müsse sich die ungeheuer weittragende Bedeutung der Abstimmung am 19. August klar machen.

Der Wähler habe zu entscheiden über die Gleichberechtigung Deutschlands, über den Kampf um Freiheit und Brot. Wer der Wahl fernbleibe, stärke die Front der Feinde, der Boykotthetzer und der verleumderischen Emigranten. Je größer der Sieg, um so erfolgreicher der friedliche Aufbau.

Gaupropagandaleiter Moraller machte ins einzelne gehende Ausführungen über die Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmung.

Innerlich geschlossen und von dem Kampfwillen beseelt, der die Bewegung in den vergangenen Jahren von Sieg zu Sieg geführt hat, gingen die Kreisleiter von der Tagung an die Arbeit, um in einem kurzen, aber mit um so größerer Wucht geführten Wahlkampf alle Kräfte der Bewegung zusammenzufassen und zum restlosen Einsatz zu bringen.

Fürst Schönburg-Hartenstein ehrt die Gefallenen

Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein, der an den Beisetzungsfeierlichkeiten im Tannenberg-Ehrenmal teilnahm, legte am Ehrenmal Unter den Linden im Namen der österreichischen Wehrmacht einen Kranz nieder. Unser Bild zeigt ihn mit Stadtkommandant Oberst Schaumburg beim Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie.

Seid einig, sagt freudig Ja dem Führer

Aufruf des Reichsarbeitsministers Seldte

Berlin, 9. Aug. Der Führer des NSDFB (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Seldte, erläßt zum 19. August folgenden Aufruf:

Tiefbewegten Herzens haben wir an Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg den Vater des Vaterlandes zur letzten Ruhe in Tannenberg geleitet. Mehr denn je heißt es jetzt für die ganze Nation, einig wie ein Mann zusammenzustehen und so den Willen des Verewigten zu verwirklichen. Am 19. August appelliert der Führer an das ganze deutsche Volk, ob es die von der Reichsregierung beschlossene Vereinigung der Aemter des Reichspräsidenten und Reichskanzlers und den Uebergang der Amtsbefugnisse des dahingeschiedenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler billigt. Das Schicksal hat dem deutschen Volke in Adolf Hitler den würdigsten Nachfolger unseres Marschall-Präsidenten geschenkt. Für uns, meine Kameraden des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), steht es fest, wie wir am 19. August stimmen. Wir übertragen, wie ich den Kameraden vom Ehrenbataillon des Bundes am Tannenbergdenkmal zurief, das Gelöbnis, das wir einst unserem Schirmherrn, dem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg, geleistet haben, auf den Führer. Aber über den Kreis des Bundes hinaus wende ich mich heute als alter Frontsoldat an alle deutschen Volksgenossen und ermahne sie im Geiste Hindenburgs:

Seid einig, steht zusammen, sagt ja, sagt freudig ja dem Führer, auf dessen Schultern künftig alle Verantwortung für Deutschland gebürdet ist. Deutschland kann in der Welt nur bestehen, wenn es einig ist.

Frontheil Hitler!

Franz Seldte, Bundesführer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm).

Wer es versäumt, abzustimmen

kümmert sich nicht um das Schicksal seines Volkes und

ist ein Verräter an der deutschen Gemeinschaft

MARCHIVUM

Den Stänkerern ein Faustschlag ins Gesicht

Unsinnige Gerüchte über Dr. Ley

Berlin, 9. Aug. Ueber den Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, sind seit einiger Zeit die unsinnigsten Gerüchte im Umlauf, die z. T. von ausländischen Lügenblättern, z. T. von deutschfeindlichen Ländern stammen. Da die Oeffentlichkeit über die stetige Arbeit des Pg. Dr. Ley durch seinen Propagandafeldzug für die Deutsche Arbeitsfront unterrichtet ist, erübrigt es sich daher, dagegen Stellung zu nehmen. Während der letzten Tage haben diese Gerüchte an einzelnen Stellen des Reiches ein Ausmaß angenommen, daß es schon in Anbetracht der Volksbefragung vom 19. August notwendig wurde, eine so weitgehende Irreführung der öffentlichen Meinung zu unterbinden. Es mußte eine Reihe von Personen, die böswillig oder leichtfertig solche Gerüchte weiterverbreiten, festgenommen werden.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, spricht, wie bereits mitgeteilt, am 14. August in Stralsund, am 15. August, um 20.30 Uhr, in Chemnitz über den Reichssender Leipzig und am 16. August in Gelsenkirchen zur Volksbefragung.

Nachspiel zu den Unruhen in Constantine

144 Personen in Haft — 24 Tote

Paris, 9. Aug. Von den bei den Unruhen in Constantine Festgenommenen sind bisher 144 Personen in Haft behalten worden, die der Plünderung, des Diebstahls, unerlaubten Waffentragens, der Hehlerei und des Mordes beschuldigt werden. Mit dem Verhör ist bereits begonnen worden, doch leugnen die meisten Beschuldigten ihre Mittäterschaft an den Unruhen.

Obwohl die Ruhe in den Straßen Constantines wiederhergestellt zu sein scheint, bleiben die Truppen vorläufig noch in der Stadt; seit zwei Tagen wird an der Aufräumung der Straßen gearbeitet, in denen sich die Zusammenstöße abgespielt haben. Ganze Lastkraftwagen voll zerbrochener Möbel, Glas, Kleidungsstücke usw. sind bereits fortgeschafft worden und doch bleibt noch immer viel zu tun übrig.

Die Beerdigung der 24 Todesopfer von Constantine fand im Beisein des Bürgermeisters und Vertretern der Behörden statt.

Bundeskanzler Schuschnigg besucht Ministerpräsident Gömbös

Wien, 9. Aug. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat sich Donnerstag nachmittag in Begleitung seiner Gattin und des Staatssekretärs für Unterricht Dr. Pernter und seines persönlichen Sekretärs im Flugzeug nach Szegedin begeben, um dort der Aufführung des ungarischen Nationalschauspiels „Die Tragödie des Menschen" von Madach beizuwohnen. Bundeskanzler Schuschnigg wird sich sodann anschließend am Freitag nach Budapest begeben, um Ministerpräsident Gömbös einen Besuch abzustatten. Der Bundeskanzler kehrt bereits Freitag abend nach Wien zurück.

Die Not in Rußland wächst

Mangelhafte Fleischversorgung in der Sowjetunion

Moskau, 9. Aug. (HB-Funk.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der Plan der Fleischbereitstellung für die letzte Hälfte des Jahres 1934 nur zu 12,9 v. H. erfüllt ist. Schlecht arbeiten die Fleischbereitstellungsorganisationen an der mittleren Wolga, dem Schwarzerde-Gebiet, in Kirgisien und in der Ukraine usw. Besonders schlecht wird die Fleischbereitstellung von den Staatsgütern durchgeführt. In größeren Städten außer Moskau, Leningrad und Charkow macht sich der Fleischmangel schon jetzt bemerkbar.

Unseres Führers Kampf gegen das Wohnungselend

120 000 Berliner wohnen in Lauben und Baracken am Rande der Reichshauptstadt

Berlin, 9. Aug. Auf Veranlassung des Staatskommissars Dr. Lippert soll jetzt gegen die wilden und unzulänglichen Baracken und Wohnlauben am Rande der Reichshauptstadt vorgegangen und an ihre Stelle eine planmäßige Siedlung gesetzt werden. Welch großen Umfang das Wohnen in Behelfsbauten unter dem Druck der noch vor wenigen Jahren bestehenden Wohnungsnot genommen hat, beweist das Ergebnis der Ermittlungen, die das Statistische Amt der Stadt Berlin angestellt hat.

Danach wohnten am Tage der Volkszählung innerhalb des Berliner Weichbildes 120 664 Menschen, die sonst keine städtische Wohnung besaßen, in Baracken, Wohnlauben, Zelten oder Wohnwagen. Das sind 2,8 v. H. der gesamten Wohnbevölkerung Berlins und entspricht, um ein Vergleichsbeispiel herauszugreifen, der Einwohnerzahl der Stadt Bielefeld.

Von den 120 190 Bewohnern der Baracken und Wohnlauben sind 26 717 Kinder unter 14 Jahren. Die Statistik kommt zu dem Schluß, daß, wenn auch einzelne der Behelfsbauten baupolizeilich genehmigt und zum Daueraufenthalt von Menschen nicht zu beanstanden sind, das gleiche von der Mehrzahl dieser Behausungen nicht gelten kann. Daran vermag auch die an sich erfreuliche Tatsache nichts ändern, daß diese Behelfsbauten zum größten Teil inmitten freundlicher Kleingärten liegen. Aber dieser schöne besonders im Sommer bestehende Eindruck eines idyllischen Kleinsiedlerlebens könne nicht darüber hinwegtäuschen, daß es während des größeren unwirtlichen Teiles des Jahres um die Mehrzahl der Siedler anders bestellt ist, und daß deren Baracken und Wohnlauben als Daueraufenthalt von Menschen, besonders von Kindern, meist durchaus unzureichend sind.

Mehr als 10 000 im Frauenarbeitsdienst

Berlin, 9. Aug. Die Zahl der im Deutschen Frauenarbeitsdienst Beschäftigten hat Ende Juni die 10 000 überschritten. Insgesamt waren 10 403 weibliche Arbeitsdienstwillige beschäftigt. Mehr als 1400 entfallen davon auf Pommern, ferner haben mehr als 1000 Beschäftigte noch die Provinzen Schlesien und Brandenburg. Am kleinsten ist die Zahl der weiblichen Arbeitsdienstwilligen im Freistaat Sachsen mit 494.

Gegen Materialvergeudung

Der Hunderttagekampf beginnt am 15. August

Berlin, 9. Aug. Die Ankündigung eines Hunderttagekampfes gegen die Materialvergeudung hat in allen deutschen Landen ein gewaltiges Echo gefunden. Tag für Tag laufen noch zahlreiche Teilnahme-Erklärungen ein. Der Kampfbeginn mußte deshalb auf den 15. August verschoben werden. In ähnlicher Weise verschieben sich auch die übrigen Termine des Hunderttagekampfes. Kampf gegen Gedankenlosigkeit, gegen fehlerhafte Planung, gegen Eigennutz und übertriebene Qualitätsansprüche ist das Wesen des Hunderttagekampfes, seine Ziel eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe und damit die Hebung der gesamten Volkswirtschaft. Vor allem handelt es sich im gegenwärtigen Augenblick darum, der Vermeidung aller jener Rohstoffe vorzubeugen, die wir aus dem Ausland beziehen müssen. Auch kleinste Ersparnisse sind von größter Bedeutung für die Volkswirtschaft. Aber auch die inländischen Rohstoffe und der wirtschaftliche Materialverbrauch überhaupt werden in den Kampf einbezogen. Um nicht nur die Punkte zu erfassen, die von oben gesehen werden können, sondern gerade auch die Kleinigkeiten des täglichen Arbeitslaufes, soll das Vorschlagwesen der Gefolgschaft als Hilfsmittel eingesetzt werden. Für gute Vorschläge sollen die Geschäftsleitungen Geldprämien und zusätzliche Urlaubstage aussetzen. Die Gesellschaft für Organisation hat gerade für das Vorschlagswesen eingehende Richtlinien ausgearbeitet, um eine wirksame Beteiligung aller Gefolgschaftsmitglieder eines Betriebes an der Aktion zu gewährleisten.

Der Weg bergauf!

Neue Zeche im Betrieb — 600 Volksgenossen finden Arbeit und Brot

Essen, 9. Aug. (Eig. Meldg.) Seit längerer Zeit bereits sind durch die Vertreter der Regierung in Münster, des Kreises Recklinghausen, des Amtes Datteln, der Gemeinde Erkenschwick und der Kreisleitung der NSDAP einerseits und der Verwaltung der Gewerkschaft Ewald-König-Ludwig anderseits unter Mitwirkung des Dortmunder Oberbergamtes Verhandlungen über eine eventuelle Wiederinbetriebnahme der stillgelegten Großzeche „Ewald" geführt worden. Diese Verhandlungen haben nun zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß jetzt in beschleunigtem Verfahren mit dem Abbau im Südwestfeld der Zeche begonnen werden soll. 600 Volksgenossen werden durch die Wiederinbetriebnahme der Zeche „Ewald" Arbeit und Brot finden.

Riesiger Korruptionsskandal in Südslawien

Sofia, 9. Aug. Die halbamtliche Agentur Avala veröffentlicht am Mittwochabend eine Erklärung über eine Korruptionsangelegenheit, die schon seit einigen Wochen großes Aufsehen erregt. In der Erklärung heißt es, daß bei einigen Unternehmungen Mißbräuche festgestellt wurden, die sich zum Schaden der Staatskasse ausgewirkt hätten. Es habe sich gezeigt, daß diese Mißbräuche mit Beihilfe einzelner Staatsangestellter durchgeführt worden seien, und die Behörden hätten infolgedessen in Essek und auch in anderen Städten mehrere Verhaftungen verfügt. Die über die Angelegenheit verbreiteten Gerüchte seien jedoch, sowohl was die Schadenssumme, als auch die in die Angelegenheit verwickelten Persönlichkeiten betreffe, falsch. Nach Abschluß der Untersuchung werde eine zusammenfassende Darstellung aller Erhebungen erscheinen.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, bezieht sich diese Erklärung der Avala auf die slawonische Holzindustriegesellschaft „Maschiva", der Steuerhinterziehung und aktive Beamtenbestechung vorgeworfen wird. Die in der Erklärung erwähnten Gerüchte über die Schadenssumme sind phantastisch, da sie bis zu drei Milliarden Dinar (171 Millionen Mark) gehen. Die Gerüchte über die in die Angelegenheit verwickelten Persönlichkeiten betreffen ehemalige Minister und aktive Abgeordnete. Man sieht daher mit großer Spannung dem angekündigten amtlichen Bericht entgegen, der die Zusammenhänge der Angelegenheit, mit der sich bereits der Ministerrat einige Male befaßt hatte, erhellen soll.

Heute vor 20 Jahren

10. August 1914:

4000 Gefangene von Lüttich

Lüttich ist fest in unserer Hand. Die Verluste des Feindes waren groß. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt werden, sobald sie zuverlässig bekannt sind. Der Abtransport von drei- bis viertausend kriegsgefangenen Belgiern nach Deutschland hat bereits begonnen. Nach den vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns.

„Graf Zeppelin" in Rio de Janeiro gelandet

Wieder zur Rückfahrt gestartet

Hamburg, 9. Aug. (HB-Funk.) Die Deutsche Seewarte teilt mit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Donnerstag um 11.10 Uhr MEZ in Rio de Janeiro gelandet und nach einem halbstündigen Aufenthalt zur Rückfahrt, zunächst nach Pernambuco, gestartet.

Ein tragisches Mißgeschick

Seinem dreijährigen Kinde beim Mähen beide Füße abgeschnitten

Kappeln an der Schlei, 9. Aug. In Angeln lief das dreijährige Söhnchen eines Bauern unversehens in die Mähmaschine des Vaters. Obwohl dieser sofort die Maschine anhielt, konnte er es nicht verhindern, daß dem Kleinen beide Füße glatt abgeschnitten wurden.

Ein Todesopfer, fünf Verletzte durch Blitzschlag

Dresden, 9. Aug. Am Donnerstagnachmittag ging über Klotzsche bei Dresden ein schweres Gewitter nieder. Um Schutz vor dem strömenden Regen zu suchen, hatten sich sechs Frauen unter eine Gruppe hoher Fichten gestellt. In diese Baumgruppe schlug ein Blitz und verletzte die darunterstehenden Personen teils schwer, teils leichter. Ein 20jähriges Mädchen aus Dresden-Plauen erlag kurz darauf ihren Verletzungen. Die beiden 19- bzw. 15 Jahre alten Schwestern der Getöteten wurden schwer verletzt, ebenso eine in den mittleren Jahren stehende Frau aus Dresden. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Verletzten wurden der Diakonissenanstalt Dresden zugeführt.

Eine Räuberbande überfällt ein Dorf

Fürchterliches Blutbad — 43 Tote

Mexiko-Stadt, 9. Aug. Das Dorf Vista Hermosa im Staate Daxama wurde nach einer Meldung der Zeitung „La Prensa" aus der Stadt Oaxuca am vergangenen Samstag der Schauplatz eines fürchterlichen Blutbades. Eine Räuberbande fiel über das Dorf her und brannte etwa 60 Häuser nieder, raubte alles was irgendeinen Wert haben konnte und ermordete insgesamt 43 Männer, **Frauen und Kinder. Die herbeigeeilten** Regierungstruppen fanden an der Stelle, wo das Dorf gelegen hatte, nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen vor. Sie nahmen sofort die Verfolgung der Banditen auf, die in einem darauffolgenden Gefecht zwei Tote und einen Verwundeten verloren und sich schließlich in die Berge zurückzogen.

Die Einheit der politischen Schulung

Von Dr. Hans Zugschwert, im Reichsschulungsamt der NSDAP

Die Beauftragung des Reichsleiters Alfred Rosenberg durch den Führer zur Ueberwachung der gesamten weltanschaulichen Schulung der Partei und ihrer Organisationen bedeutete einen Wendepunkt in der politischen Erziehung der Politischen Leiter und der Parteigenossen. Die Notwendigkeit der Stunde war: Eine zentrale Ueberwachungsstelle zu schaffen, um die geistige Einheit der Partei in allen Weltanschauungsfragen zu gewährleisten.

Die Ereignisse der letzten Wochen haben uns leider in aller Deutlichkeit gezeigt, welch ungeheure Gefahren für Bewegung und Staat entstehen, wenn verantwortliche Unterführer nur mehr äußerlich von den Organisationen erfaßt werden, anstatt daß die weltanschauliche Gleichrichtung das Fundament des Zusammengehörigkeitsgefühls bildet.

Entsprechend dem Willen des Führers hat Pg. Rosenberg die gemeinsame Kundgebung der Reichsleiter und Organisationsführer der NSDAP veranstaltet, deren Wortlaut von den führenden Parteigenossen unterzeichnet wurde, als sichtbaren Ausdruck für die künftige gemeinschaftliche Schulungsarbeit. (Pg. Darré für den Reichsnährstand, Pg. Hierl für den Reichsarbeitsdienst, Pg. Himmler für die SS, Pg. Dr. Ley für die PO, Pg. Lutze, für die SA und Pg. von Schirach für die HJ). Das starke Anwachsen der Partei und die immer größer werdenden Aufgaben haben es zwangsläufig mit sich gebracht, daß die frühere Personalunion von Ortsgruppenleiter und SA-Führer oder NSBO-Leiter aufgegeben werden mußte. Nach der Machtübernahme hat sich die Tendenz der politischen Arbeitsteilung noch mehr verstärkt.

Gleichzeitig wurde von allen Organisationen der Partei die Notwendigkeit einer politischen Schulung zum Zwecke der Charakterbildung und der Erweiterung des Wissens erkannt. Die Führerschulen entwickelten sich dementsprechend im letzten Jahr zu einem beachtlichen Faktor im Dienst nationalsozialistischer Weltanschauung. Es dauf nicht verkannt werden, daß in der Vielheit dieser Schulen eine Gefahr der Zersplitterung lag, die zwar in der Gegenwart unbegründet ist, weil die Schulen alle von allen im Kampf erprobten Parteigenossen geleitet werden, die aber in der Zukunft, wenn die junge Generation die Führung der Partei übernimmt, hätte in Erscheinung treten können.

Dem ist durch die nunmehr ins Leben zu rufende Gemeinschaftsschulung aller Politischen Leiter und Führer der SA, SS, des Arbeitsdienstes usw. vorgebeugt. Der Reichsschulungsleiter, Pg. Otto Gohdes, wird die von ihm geschaffenen Schulungsburgen, deren Bau bereits weit vorgeschritten ist, für die gemeinschaftliche Schulungsarbeit zur Verfügung stellen.

Auf der letzten Tagung des Reichsschulungsamtes machte Pg. Gohdes bemerkenswerte Ausführungen über die nächsten Aufgaben der politischen Erziehung: Nationalsozialismus sei aus tiefem inneren Erleben geboren worden. Er könne niemals gelehrt, sondern immer nur erlebt werden. An den Stätten der Gemeinschaftsschulen, in den Schulungsburgen, werden demnach auch die beiden Haupterziehungsfaktoren unserer Weltanschauung, das gemeinsame Lagerleben und der Marsch in der Kolonne, im Mittelpunkt stehen. Die Kameradschaft sei das eiserne Band, das die alten Kämpfer der Bewegung immer zu einer schicksalhaft verbundenen Gemeinschaft zusammenhalten wird. In diesem Geiste müsse auch die junge Generation erzogen werden.

Rang und Organisationsformen, in denen der Parteigenosse unserer Idee dient, sind gleichgültig. Entscheidend für seinen Wert oder Unwert als Nationalsozialist sei allein seine charakterliche Grundhaltung, niemals materielle Begüterung oder Wissen. Mit Genugtuung stellte der Reichsschulungsleiter fest, daß alle Gauleiter ausnahmslos der politischen Erziehung heute ein außerordentlich großes Verständnis entgegenbringen, wie die Errichtung von über 40 Gauführerschulen bewiesen hat. Mehrere Gaue haben bereits die zweite Führerschule, ein Gau bereits die dritte gegründet.

Der Anfang ist gemacht, die ersten Erfolge sind errungen. Jetzt kommt es darauf an, daß der Geist der Kameradschaft, der alle Träger unserer Organisation umfassen muß, an allen Dienststellen richtig verstanden und vertieft wird. Die Schulungsarbeit im kommenden Winter wird erneut den Beweis dafür ablegen, daß alle Hoffnungen unserer Gegner auf Gruppenbildungen und innere Spannungen erfolglos waren, ja, daß die Bewegung nach dem Reinigungsprozeß geschlossener und fester dasteht, als je zuvor.

MARCHIVUM

Das Ende des Zoll- und Wirtschaftskrieges zwischen Danzig und Polen

Abschluß der Verhandlungen / Der freie Warenverkehr wiederhergestellt / Abschluß der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Danzig, 9. August. Nachdem bereits vor Jahresfrist durch das Danzig-polnische Hafenabkommen der Anfang zu einer Bereinigung der zwischen den beiden Staaten vorhandenen Gegensätze gemacht worden ist, ist es nunmehr nach langwierigen Verhandlungen gelungen, eine Verständigung über den Gesamtkomplex der Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen.

Durch eine Reihe von Abkommen wird der Zoll- und Wirtschaftskampf zwischen Danzig und Polen beseitigt und endlich ein freier Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden durch eine Zollunion wirtschaftlich miteinander verknüpften Staaten ermöglicht.

Ueber die Unterzeichnung dieser Verträge geben die Danziger und die polnische Regierung folgendes gemeinsames Kommuniqué heraus:

„Am 6. August wurden in Danzig eine Reihe von Abkommen zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und der polnischen Regierung unterzeichnet, und zwar

1. das Abkommen über die Regelung verschiedener Zollangelegenheiten;
2. das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an dem polnischen Einfuhrkontingent;
3. das Abkommen über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen;
4. das Veterinärabkommen;
5. das Pflanzenschutzabkommen;
6. das Uebereinkommen über den Absatz polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Zusammenhang mit der Danziger Marktregulierung mit vielen dazugehörigen Ausführungsprotokollen und Bestimmungen.

Diese Abkommen, die nach mehrmonatigen Verhandlungen zustande gekommen sind, sind der Ausdruck des beiderseitigen Wunsches,

eine engere Verflechtung und Zusammenarbeit des Danziger und polnischen Wirtschaftslebens zu erreichen. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß die Abkommen den freien Warenverkehr zwischen Danziger und polnischem Gebiet wiederherstellen.

Durch die Anlehnung Danzigs an das Kontingentsystem Polens ist der Fortfall der bisher vorgenommenen Wirtschaftskontrolle erreicht. Bei dem Abschluß des Abkommens über die Zollangelegenheiten ist der Wunsch maßgebend gewesen, durch die Regelung einer Reihe von Zwischenfragen die Atmosphäre des Vertrauens und die Einheitlichkeit des Wirtschaftsgebietes zu verstärken. Der Abschluß dieser Verträge wird trotz gewisser Zugeständnisse Danzigs auf dem Gebiete der Danziger Einfuhrkontingente und der Danziger Zollverwaltung in Danzig mit großer Befriedigung begrüßt werden. Es ist ohne Preisgabe Danziger Hoheitsrechte und unter Wahrung der selbständigen Organisation der Danziger Zollverwaltung gelungen, eine Regelung zu finden, die wirtschaftlich eine Belebung der Danziger Wirtschaft im freien Verkehr mit dem polnischen Absatzgebiet erwarten läßt und die politisch den Schlußstein des friedlichen Ausgleichs zwischen Danzig und Polen bedeutet.

Von wesentlicher Bedeutung ist das Abkommen über die Zollverwaltung und das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an den polnischen Kontingenten. In der Frage der Zollverwaltung bestanden ursprünglich außerordentlich weitgehende Forderungen Polens in personeller wie in sachlicher Hinsicht, die auf völlige Eingliederung der Danziger Zollverwaltung in die polnische Zollverwaltung hinausliefen und daher für Danzig unannehmbar waren. Unter beiderseitigem Entgegenkommen ist nunmehr eine Vereinbarung getroffen worden, die für beide Teile befriedigend ist. In der Frage der Einfuhrkontingente hat Danzig für die Dauer des Abkommens — sämtliche Abkommen sind zunächst auf zwei Jahre geschlossen — auf die ihm vertragsmäßig zustehenden Eigenbedarfskontingente verzichtet. Dafür wird Polen Danzig prozentual genau festgelegte Anteile an den gesamten polnischen Einfuhrkontingenten zubilligen. Außerdem ist vorgesehen, daß Danzig auf Waren, deren Einfuhr in Polen verboten ist, bestimmte Sonderkontingente erhält.

Das Abkommen tritt bereits am 1. September in Kraft.

Mit diesem Tage fallen sämtliche Beschränkungen, die an der polnischen Grenze den Danzig-polnischen Wirtschaftsverkehr bisher behindert hatten, vor allem die von den polnischen Zollkontrolleuren ausgeübte Wirtschaftskontrolle, die eine Ausfuhr Danziger Waren nach Polen bisher nahezu völlig unterband, fort.

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Papee, hat am 6. Aug. ausdrücklich eine dahingehende Erklärung abgegeben, die in dem gemeinsamen Kommuniqué nochmals wiederholt wird. Das Abkommen über die Danziger Marktregulierung läuft darauf hinaus, daß Polen sich mit den Danziger Maßnahmen zum Schutze landwirtschaftlicher Erzeugnisse einverstanden erklärt, wofür Danzig sich zur Abnahme bestimmter polnischer Lebensmittelkontingente verpflichtet. Die Einzelheiten darüber sollen durch Branchenabkommen zwischen den beiderseitigen Wirtschaftsverbänden festgelegt werden. Dieses Abkommen tritt bereits am 10. August in Kraft.

Unerhörte Beschimpfung des Führers

Verbot eines schwedischen Handelsblattes

Berlin, 9. Aug. Die schwedische Zeitung „Goeteborgs Handels- och Sjoefarts-Tidning" ist für das Reichsgebiet für die Zeit von sechs Monaten verboten worden. Maßgebend für das Verbot waren zwei in der Nr. 177 vom 2. August erschienene Artikel, in denen anläßlich des Hinscheidens des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Führer sowie auch andere Mitglieder der Reichsregierung in unerhörter Weise beschimpft wurden. Die Auslassungen der „Goeteborgs Handels- och Sjoefarts-Tidning" haben auch in vielen schwedischen Kreisen schärfste Ablehnung erfahren und werden z. B. von einem anderen Goeteborger Blatt als „eigener Rekord an Roheit und Widerlichkeit" bezeichnet. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat am Mittwoch bei der schwedischen Regierung schärfsten Protest gegen diese Art der Verunglimpfung von Mitgliedern der Reichsregierung und des Führers des deutschen Volkes erhoben.

Auch die Berliner Schweden protestieren gegen die Gotenburger Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Stockholm, 9. Aug. Die üblen Beschimpfungen des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers durch die „Gotenburger Handels- und Schiffahrtszeitung" haben nunmehr auch einen scharfen Protest von Schweden, die in Berlin ansässig sind, hervorgerufen. In diesem Protest, der unter der Ueberschrift „Das Maß ist voll" in der Stockholmer Zeitung „Nya Dadligt Allehanda" veröffentlicht wird, heißt es über die fraglichen Artikel des Gotenburger Blattes u. a. wie folgt:

„In diesen beiden Artikeln wird das Ableben des in der ganzen Welt geachteten Reichspräsidenten, des Feldmarschalls von Hindenburg, zum Anlaß genommen, in überaus perfiden und höhnischen Worten die führenden Männer des deutschen Reiches zu schmähen. Diese Schreibweise, die in der übelsten marxistischen Hetzpresse der früher feindlichen Länder nicht ihresgleichen findet, ist ebenso lumpig, wie für unser eigenes Land und unser Ansehen schädlich und herabsetzend. Sie muß aufhören, denn sie entspricht in keiner Weise der Denkart des schwedischen Volkes. Darum wenden wir uns an unsere Landsleute und vor allem an unsere Regierung daheim, dagegen zu protestieren und diese Art von übler Schreiberei zu brandmarken."

Wiederaufleben der italienischen Pressehetze

Rom, 9. Aug. Die italienische Presse hält es weiter für notwendig, deutschfeindliche Meldungen aus Paris und London in möglichst großer Zahl und Umfang wiederzugeben. Die „Lavoro Fascista" und „Giornale d'Italia" halten es nicht unter ihrer Würde, aus dem bekannten von Franzosen und Emigranten gegründeten deutschfeindlichen Hetzblatt „Neue Saarpost" Lügenmeldungen abzudrucken, in denen u. a. die verleumderische Behauptung aufgestellt wird, daß die Nationalsozialisten einen Gewaltstreich im Saargebiet beabsichtigen. Ungünstige Blätterstimmen des Auslandes über die Erteilung des Agreements an Herrn von Papen werden von überallher zusammengeholt. Die Wiener Berichterstatter der italienischen Blätter bevorzugen als Quelle die Wiener Hetz- und Revolverblätter vom Schlage der „Stunde" und des „Telegraph". Dieses gewissenlose Verhalten verdient besonders festgenagelt zu werden bei einer Presse, die eine übergroße Empfindlichkeit und Reizbarkeit an den Tag legt, wenn sich ihr gegenüber im Ausland ein Hauch der Kritik regt.

29 Verräter verurteilt

Schwere Strafen in einem italienischen Spionageprozeß

Rom, 9. Aug. (HB-Funk). In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1934 fanden vor dem Sondergericht für die Verteidigung des Staates 18 Prozesse wegen Verrats militärischer Geheimnisse statt, die jetzt durch die Verurteilung von 29 Personen ihren Abschluß fanden. Gegen die Angeklagten, unter denen sich zwei Frauen und vier Ausländer befinden, wurden sehr schwere Strafen verhängt. Einer der Angeklagten wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Drei Angeklagte erhielten 25 Jahre Zwangsarbeit, einer 24 Jahre, drei 20 Jahre, einer 17 Jahre, einer 16 Jahre und fünf 15 Jahre.

Französische Orakelei um den Nordost-Plan

Paris, 9. Aug. (HB-Funk.) Das „Journal" glaubt ankündigen zu können, daß die Nordostpakt-Verhandlungen zwischen den Ländern, die an dem Zustandekommen des Paktes interessiert sind, so weit gediehen seien, daß der Plan wahrscheinlich noch vor Ablauf dieses Monats das Licht der Welt erblicken werde. Deutschland werde angegangen werden, unverzüglich Stellung zu nehmen, und Polen werde sich für oder gegen die französische Politik entscheiden müssen.

Auch das „Petit Journal" glaubt an bevorstehende Entscheidungen und erklärt, die Auslandsreisen Litwinows würden das Zustandekommen des Nordostpaktes beschleunigen.

Die französischen Frontkämpfer gegen Beschäftigung von Ausländern in Frankreich

Paris, 9. Aug. (HB-Funk.) Der Vorstand des Nationalverbandes der Frontkämpfer UNC bringt in einer Entschließung seine Entrüstung über die Vorkommnisse im nordfranzösischen Bergbaugebiet zum Ausdruck, wo polnische Arbeiter ihre französischen Arbeitskollegen 36 Stunden lang gefangen gehalten haben, und erhebt gegen den unzureichenden Schutz der französischen Arbeiter gegenüber den ausländischen Arbeitskollegen Einspruch. Er verlangt von der Regierung energisch, sie möge dem Skandal ein Ende bereiten, daß eine zu große Anzahl französischer Arbeiter beschäftigungslos sei, während Ausländer unter Mißbrauch der französischen Gastfreundschaft Arbeit hätten. Er verlangt die sofortige Ausweisung der für die Zwischenfälle verantwortlichen ausländischen Arbeiter.

Standrecht nur noch in Niederösterreich und Wien

Wien, 9. Aug. Der Sicherheitsdirektor für Kärnten hat das Standrecht für das Bundesland Kärnten aufgehoben. Weiter bestehen bleibt das Standrecht für Niederösterreich und für Wien.

90 polnische Bergarbeiter aus Escarpelle werden ausgewiesen

Paris, 9. Aug. Wie dem „Temps" aus Arras berichtet wird, sind gegen 90 der entlassenen 135 polnischen Bergarbeiter von Escarpelle Ausweisungsbefehle erlassen worden. Sie haben das französische Gebiet binnen drei Tagen zu verlassen, widrigenfalls sie zwangsweise über die Grenze abgeschoben werden. Im Verlaufe des Donnerstag sind sechs weitere polnische Arbeiter verhaftet worden.

Chinas Kampf gegen den Bolschewismus

Tschiangkaischek nach Futschau abgereist

Schanghai, 9. Aug. (HB-Funk.) Marschall Tschiangkaischek hat sich Donnerstag nach Futschau begeben, um persönlich den Befehl über die Regierungstruppen zu übernehmen, die gegen die Kommunisten eingesetzt worden sind. Es werden immer neue Regierungsverstärkungen gegen die Aufständischen entsandt.

Marken-Artikel
bürgen für Qualität!

Chinesisch-Turkestan von Aufständischen gesäubert

Schanghai, 9. Aug. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Säuberungsaktion gegen die Aufständischen in Chinesisch-Turkestan beendet ist. Die Aufständischen haben sich mit Ausnahme des Generals Machungying, der bekanntlich nach Rußland geflohen ist, ergeben. Die Telegraphen- und Verkehrsverbindungen zwischen Chinesisch-Turkestan und Nanking sind wiederhergestellt. Die chinesische Regierung hat ihren Grenzschutz verstärkt.

Stapellauf eines neuen italienischen Kreuzers

In Genua lief der neue italienische Kreuzer „Raimondo Montecuccoli" von der Condottieri-Klasse vom Stapel. Der Kreuzer hat eine Geschwindigkeit von 40 Knoten und ist mit 14 Kanonen und vier Torpedogeschützen ausgerüstet.

Wie dein Facharbeiter, so auch dein Lehrling
nur durch die Vermittlung des Arbeitsamtes

MARCHIVUM

Baden

Ein neues Kurhaus in Heidelberg geplant!

Im Laufe dieses Sommers soll in Heidelberg an Stelle der alten Stadtgartenwirtschaft ein zeitgemäßes Kurhaus errichtet werden. Geplant sind neben Gesellschaftsräumen mit Kleinkunstbühne, Spiel- und Leseräume, der Anbau einer Wandelhalle für Trinkkuren des Heidelberger Radiumwassers. Nach der Anlage des jetzigen Stadtgartens zu sollen sich gedeckte Terrassen mit Blumenschmuck anschließen und den Uebergang zum Garten bilden. In diesen auf die fröhliche Heiterkeit des sommerlichen Heidelberg abgestimmten Räumen werden zur Unterhaltung der Gäste täglich Kurkonzerte stattfinden. Jede Woche sollen dann als künstlerische Sonderdarbietung noch Aufführungen der Kleinkunstbühne hinzukommen. Der idyllische Kleinpark aber wird durch die Vergrößerung der Wirtschaftsgebäude nicht verkleinert werden, sondern er wird sogar durch Zusammenlegung mit dem jetzigen Neptungarten noch an Fläche gewinnen.

Schweres Unwetter im Angelbachtal

Wiesloch, 9. Aug. Am Dienstagabend gegen 7 Uhr ging über den ganzen Bruhrain ein schweres Unwetter nieder. Ein Gewitter jagte das andere. Die wolkenbruchartigen Regengüsse überschwemmten ganze Fluren und führten viel Schlamm mit sich. Die Feldwege wurden vielfach ausgehöhlt und ausgefurcht. Die Straße Wiesloch — Waldangelloch wurde an vielen Stellen, besonders dort, wo die Feldwege dieselbe berühren, geradezu überschwemmt, was die Ursache zu mehreren Unglücksfällen noch am selbigen Abend war. In Rotenberg führten die Wassermassen, die von der Neuen Straße sich dem Angelbach zuwälzten, eine Menge Steine und Geröll mit sich und setzten auf einige Zeit den ganzen Ortsausgang unter Wasser, da sich ein Abfuhrkanal verstopft hatte. Auch der Angelbach hatte schon nach kurzer Zeit sich in einen Strom verwandelt. Bei dem erst kürzlich niedergegangenen Unwetter wurden die Feldwege ebenfalls ausgefurcht und dann später wieder hergerichtet. Diese Arbeit ist nun durch den erneuten Gewitterregen zunichte gemacht worden.

Fürsorge- und Heiratsschwindler

Bruchsal, 9. Aug. Das Amtsgericht verurteilte einen verh. Mann von hier wegen fortgesetzten Betrugs zu 10 Monaten Gefängnis. Ein volles Jahr hat er neben der Erwerbslosenunterstützung des Arbeitsamtes durch falsche Angaben auch die Unterstützung des Fürsorgeamtes bezogen und dadurch letzteres um 800.— RM betrogen. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte betätigte sich im Jahre 1926 auch als Heiratsschwindler, wobei er drei Mädchen, mit denen er sich verlobt hatte, um ihre Ersparnisse brachte.

Lastzug zermalmt Motorrad — Zwei Schwerverletzte

Bruchsal, 9. Aug. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich heute nachmittag kurz nach 3 Uhr an der berüchtigten Straßenkreuzung beim Kaffee Baumann. Ein Motorradfahrer aus Düsseldorf mit Beifahrerin wollte gerade die Kreuzung passieren, als aus Richtung Heidelberg ein großer Lastkraftwagen herannahte. Dieser erfaßte mit dem Vorderrad das Motorrad, zermalmte es buchstäblich und schleifte es etwa fünf Meter weit. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen — Gehirnerschütterung, innere Verletzungen und Brüche — ebenso wie seine schwer verletzte Beifahrerin in das Krankenhaus eingeliefert werden. Am Aufkommen des Motorradfahrers wird gezweifelt.

Zum Iffezheimer Rennen

Baden-Baden, 9. Aug. Dem Internationalen Klub ist die Erlaubnis zum Totalisatorbetrieb bei den Iffezheimer Rennen am 26., 28., 31. August und 2. September 1934 erteilt worden.

Der holländische Ministerpräsident zur Kur in Baden-Baden

Baden-Baden, 9. Aug. Am Donnerstag, den 9. ds. Mts., sind Seine Exzellenz Dr. Colyn, Ministerpräsident von Holland, und Frau, mit Sekretär zum Kuraufenthalt in Baden-Baden eingetroffen, nachdem er schon früher mehrfach in Baden-Baden anwesend war.

Gleichzeitig sind auch Generaloberster Staatsanwalt Dr. Tak und Frau hier eingetroffen.

Die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden im April—Juni 1934

Karlsruhe, 9. Aug. In den Monaten April—Juni des Rechnungsjahres 1934 betragen die Einnahmen des Landes Baden im ordentlichen Haushalt 40 017 000 RM bei einem Jahressoll von 167 661 000 RM. Die Ausgaben beziffern sich auf 41 412 000 RM bei einem Jahressoll von 172 524 000 RM. Es verbleibt also eine Mehrausgabe von 1 395 000 RM.

Im außerordentlichen Haushalt stellen sich die Einnahmen auf 1 437 000 RM einschließlich der Anleihen in Höhe von 1 378 000 RM. Es entspricht dies dem Jahressoll. Die außerordentlichen Ausgaben betragen ebenfalls gemäß dem Jahressoll 1 598 000 RM. Somit ist im außerordentlichen Haushalt eine Mehrausgabe von 161 000 RM zu verzeichnen.

Mit Rücksicht auf die Ungleichheit im zeitlichen Vollzug und die teils vorschußweise Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben während der einzelnen Monate des Rechnungsjahres lassen sich zuverlässige Schlußfolgerungen auf den Abschluß der Hauptstaatsrechnung auf Ende des Rechnungsjahres im Vergleich zum Haushaltsplan aus obiger Darstellung nicht ziehen. Die Zahlungen in Vollzug des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms werden wie bisher außerplanmäßig im außerordentlichen Haushalt nachgewiesen und im vollzogenen Betrag (Ist) zum Soll gestellt. In der Position Schuldendienst (1,9 Millionen) sind für Deckung des Fehlbetrags aus früheren Haushaltszeiträumen 1 540 578 RM enthalten.

Die Einnahmen und Ausgaben für das Wohnungswesen, die außerhalb der Hauptstaatsrechnung verrechnet werden, sind in diesem Ausweis nicht enthalten. Das Jahressoll beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 9 825 000 RM. Für April bis Juni betragen die Einnahmen 2 327 950 RM, die Ausgaben 1 969 253 RM, die Mehreinnahme 358 696 RM.

BdM-Kundgebung auf der Grenzland-Freilichtbühne Queidersbach

Neustadt a. d. Hdt., 9. Aug. Es darf als Zeichen für die echte Volksverbundenheit der reichswichtigen Grenzland-Freilichtspiele Queidersbach gewertet werden, daß gelegentlich der allsonntäglich stattfindenden Aufführung des großen historischen Sickingen-Spiels „Das neue Reich" (Sickingen) von Hermann Graedener die Kundgebungen des Volkes der Westmark abgehalten werden. So ruft der BdM unseres Gaues seine Anhängerinnen auf Sonntag, den 12. August zu einer großen Kundgebung nach Queidersbach. Zu dieser Kundgebung sind folgende Sonderzüge vorgesehen, die nur ein Viertel des gewöhnlichen Fahrpreises kosten: Abfahrt ab Germersheim 9.48 (mit Anschluß: Kandel ab 8.53, Bergzabern 8.35, Zweibrücken ab 10.38, Pirmasens ab 11.02); Rückfahrt ab Geltenswoog 19.56. Abfahrt ab Ludwigshafen 10.30 (Anschluß: Speyer 10.30, Freinsheim 9.43, Edenkoben 9.41 Uhr); Rückfahrt ab Geltenswoog 20.27 Uhr.

Die Karten zu diesen Sonderzügen können an den Bahnschaltern der Zusteigestationen verlangt werden. Die Benutzung des Sonderzuges ist nicht nur den Mädchen vom BdM, sondern auch den übrigen arbeitenden Volksgenossen freigegeben, die anläßlich der großen BdM-Kundgebung der Aufführung am kommenden Sonntag beiwohnen wollen. Es darf mit Recht erwartet werden, daß, wie bisher, auch am kommenden Sonntag das arbeitende Volk der Westmark auf der wohl beschatteten und herrlich ausgestatteten Grenzland-Freilichtbühne in Queidersbach zusammenströmen wird, zumal bei der Endstation der Sonderzüge in Geltenswoog Gelegenheit zu einem Bad in dem schön gelegenen Waldweiher gegeben ist.

Eine vorbildliche Tat

Triberg, 9. Aug. Der Betriebsführer der Firma J. Förderer Söhne, G. m. b. H., in Niedereschach, der schon wiederholt Sozialismus durch seine Taten gegenüber seiner Belegschaft (1.-Mai-Gewinnbeteiligung) bewiesen hat, hat nunmehr jedem jugendlichen Arbeiter, der sich für den Freiwilligen Arbeitsdienst meldet, ein monatliches Taschengeld von zehn Mark für die Dauer eines Jahres bewilligt. Die dadurch freiwerdenden Stellen werden durch ältere Arbeiter besetzt, trotzdem aber bleiben die sich für den Arbeitsdienst gemeldeten jugendlichen Volksgenossen Werksangehörige.

Betrunkene Autolenker am Werk

Freiburg i. Br., 9. Aug. Im Laufe dieser Woche mußte drei Kraftfahrzeugführern der Führerschein entzogen werden. In einem Fall war der Fahrer derart betrunken, daß er jede Herrschaft über sein Fahrzeug verlor und auf den Gehweg fuhr. Die beiden anderen haben durch andauerndes rücksichtsloses Fahren gezeigt, daß sie nicht die Achtung vor Leben, Gesundheit und Eigentum anderer haben, die von einem Kraftfahrer unbedingt verlangt werden müsse. Diese Vorfälle werden zum Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß künftig jedem Kraftwagen- und Motorradfahrer, welcher der Polizei als rücksichtsloser Fahrer bekannt wird, ohne jede Nachsicht der Führerschein entzogen wird.

Ein wandernder Blitz

Konstanz, 9. Aug. Bei dem schweren Gewitter, das am Dienstagmittag über Konstanz niederging, schlug der Blitz in das Haus Brückengasse 5. Der Weg des Blitzes war eigentümlich. Er sprang vom Hause Theatergasse 8 auf das Haus in der Brückengasse, lief dort den Hausgang entlang in die Werkstätte eines Fahrradgeschäftes, und von da aus in den hinteren Hof des Anwesens. Drei Knaben, die im Hausgang saßen und an denen der Blitz vorbeiging, blieben unverletzt, ebenso ein Mechaniker in der Werkstätte. Sie haben lediglich einen großen Schreck ausgestanden.

Viehseuchenentschädigung. Nach einer Anordnung des Ministers des Innern ist zur Deckung des auf Grund des Viehseuchenentschädigungsgesetzes vom 20. Oktober 1910 von den Tierbesitzern zu ersetzenden Aufwands an Seuchenentschädigungen für das Rechnungsjahr 1933 eine Umlage von 20 Pfg. für jedes Stück Vieh zu erheben.

Pfalz

An schwerer Gasvergiftung gestorben

Gimmeldingen, 9. Aug. Der 26 Jahre alte verheiratete Albert Kimmel, der wie bereits berichtet, in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht den Gasschlauch durchschnitten hatte, wodurch er sich eine schwere Gasvergiftung zuzog, ist im Neustadter Krankenhaus gestern nachmittag gestorben.

Reife Feigen

Haardt, 9. Aug. Im Bürgergarten sind zurzeit die ersten reifen Feigen zu sehen, ein Beweis, welch bevorzugtes Klima Haardt besitzt.

Der Alkohol war schuld

Waldfischbach, 9. Aug. Gestern abend fuhr der mit neun Personen besetzte Viersitzer-Personenkraftwagen eines Waldfischbachers zwischen Burgarden und Waldfischbach an einen Baum. Die Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, besonders die vier Frauen, die in dem Wagen saßen. Sie mußten nach Waldfischbach in ärztliche Behandlung gebracht werden. Wie man hört, soll bei dem Unfall auch der Alkohol eine Rolle gespielt haben.

Durch explodierende Benzinkanne schwer verletzt

Lambsheim, 9. Aug. Im Anwesen des Großhändlers Alfons Balß explodierte gestern abend um 10 Uhr aus noch unbekannter Ursache eine Benzinkanne. Beherzte Männer erstickten das Feuer im Keime, so daß die Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. Durch die Explosion erlitt Balß so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß er ins Städtische Krankenhaus Frankenthal verbracht werden mußte.

Die Germersheimer S-Kurve verschwindet

Germersheim, 9. Aug. Die S-Kurve vor dem Bahnhof Germersheim, an der im Laufe der Jahre schon wiederholt Entgleisungen zu verzeichnen waren, wird nunmehr im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn beseitigt. Schon werden die neuen Gleise gelegt, auf denen künftig die Züge auf gerader Strecke verkehren werden.

Ein seltener Unfall

Pirmasens, 9. Aug. Auf der benachbarten Bärenhütte hat sich in einer Wirtschaft ein eigenartiger Unfall zugetragen. Als der 23jährige Polsterer Otto Quin mit einer brennenden Zigarre im Mund das Lokal verlassen wollte, stieß er an der Tür mit einem anderen Gast so heftig zusammen, daß ihm die glühende Zigarre ins Auge drang. Er mußte sofort zum Augenarzt gebracht werden, und es scheint, daß das Auge gefährdet ist.

Schüsse an der Grenze

Racheakt elsässischer Wilderer?

Bienwaldmühle, 9. Aug. In einer der letzten Nächte sind nach einer Meldung der „NSZ-Rheinfront" an der elsässisch-pfälzischen Grenze bei der Bienwaldmühle von jenseits der Lauter Schüsse gefallen. Es konnte nicht festgestellt werden, ob sie den Grenzbeamten oder Wild auf deutschem Boden gegolten haben. Die Staatsanwaltschaft Landau weilte zu Ermittlungen über die Schießerei der letzten Zeit im Grenzgebiet. Zu den Ermittlungen waren auch französische Gendarmeriebeamte zugezogen worden, die sich bereitwillig zur Verfügung gestellt haben. Man vermutet, daß die Feuerüberfälle von Angehörigen der Wildererbande ausgeführt werden, zu der ein in Kandel inhaftierter elsässischer Wilderer gehört.

Anordnung der Kreisleitung der NSDAP. Kreis Mannheim

Heute, Freitag, den 10. August, 20.30 Uhr, findet im Schlageterraum der Kreisleitung, L 4, 15, eine Ortsgruppenleiter-Sitzung statt, zu der sämtliche Stadt- und Landortsgruppenleiter, sowie Stützpunktleiter und sämtliche Kreisamtsleiter des Kreises Mannheim zu erscheinen haben.

Die Kreisleitung.

Saargebiet

In den Tod gesprungen

Homburg (Saarpf.), 9. Aug. Die Zweite Ferien-Strafkammer Saarbrücken beschäftigte sich mit dem schweren Unfall, der sich am 14. Mai in Homburg ereignet hat und ein blühendes Menschenleben vernichtete. Abends gegen 6 Uhr fuhr der französische Zollbeamte Roger Abraham aus Arrave als Führer eines Motorrades durch die Bismarckstraße, um nach der Zollgrenze zu gelangen. Dabei passierte er mit großer Geschwindigkeit ein paar junge Mädchen, von denen eines umgefahren, ein Stück mitgeschleift und so schwer verletzt wurde, daß die Verunglückte bald nach der Einlieferung im Krankenhaus starb. Wie die Verhandlung ergab, war das Mädchen in die Fahrbahn des Motorrades gelaufen. Der Fahrer hatte nur noch etwa zehn Meter vor der Unfallstelle entfernt das erste Signal gegeben. Nach Schätzung eines Sachverständigen hatte das Rad etwa 50-Kilometer-Tempo. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Roger Abraham, der bei dem Unglück selbst erheblich verletzt wurde — er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon — wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Uebertretung der Verordnung über den Kraftfahrverkehr und des Kraftfahrzeuggesetzes zu sechs Monaten Gefängnis. Strafaufschub wurde versagt.

Erschossen aufgefunden

Saarlouis, 9. Aug. Der Rentmeister Richard Krüger von der Kreiskommunalforstkasse wurde in seiner Wohnung von seiner Tochter erschossen aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf Selbstmord hin. Wie verlautet, soll Krüger in den bekannten Forstkassenprozeß verwickelt und beurlaubt gewesen sein.

Heimkehr

Aus der Helle des Wagens war er in die Nacht gestiegen. Das Gefährt fuhr davon. Die Nacht aber umfaßte ihn wie ein bergendes Nest, wie ein wohliges Bett. So warm war sie, und sie war tiefdunkel, obwohl es noch im Heuert war, wo doch sonst Abend und Morgen sich die Hände reichten.

Hinter dem Wäldchen lag das Dorf, sein Dorf mit den Häusern und Menschen, die er kannte. Ob ihn die alten Gefährten der Spiele und Wirtshauskumpanei auch wieder erkennen würden? Morgen würde er im Dorf sein, das er nun fast ein Jahrzehnt nicht mehr gesehen hatte.

Der Feldweg zur andern Seite der Straße ging zum Hofe. Wenn er über den Hügel hinweg wäre und an der Schlehenhecke vorbei, dann würde er den Hof sehen können, wenn es Tag wäre.

Der Staub unter seinem schreitenden Fuße qualmte auf. Er roch es. Auf der flachen Höhe des Hügels lag der Grenzstein des Hofes. Er hielt an. Nun schritt er über die Marke. Das war der Boden, aus dem er geboren! Die Schlehensträucher der Hecke waren höher gewachsen, die Kronen der Hartbuchenbäume konnte er gegen den Himmel unterscheiden.

Licht! Da, auf dem Hofe brannte noch Licht! Sie schliefen noch nicht! Jetzt in tiefer Nacht! Als wenn sie auf ihn gewartet hätten! Freundlich rief es ihn.

Die Erde duftete um ihn. Sie werden schon den Stoppelacker aufgebrochen haben, dachte er. Er kannte den Geruch dieser Erde, die er einmal selbst mit dem Pfluge gewendet hatte. An die zehn Jahre hatte er diesen schweren Duft nicht mehr getrunken . . .

Mit erhitztem Kopfe und zornigem Gemüte hatte er den Hof verlassen, willens, ihn nie wieder zu betreten, er sei denn sein eigen. Sein Bruder hatte ihm die Tochter des Nachbars fortgeheiratet, von der er, der Jüngere, gehofft hatte, sie würde seine Frau. Gehofft und gewährt in einer heißherzigen Einbildung, Mannsein und begehrenswert genug zu sein, die langjährige Liebe des Mädchens von seinem Bruder sich zuwenden zu können. Der Mißerfolg beschämte ihn bis zu tiefstem Zorn. Er verließ Haus und Eltern: Seinem Bruder würde er es schon zeigen! — Er hatte wirtschaftliches Glück gehabt in der Stadt. Seine Mutter, sein Vater waren dann später oft bei ihm gewesen. Das waren immer schöne Tage. Unter den streichelnden Worten der Mutter war auch der Zorn verwischt worden. Aber er konnte nicht heim gehen, konnte nicht die Frau sehen, die ihm, wenn auch ohne Schuld, das Herz zerrissen hatte. Fragend hatte ihn aus den Augen ihrer Kinder, wenn sie ihn besuchten, das Auge der Frau, die ihre Mutter war, angeschaut. — Nun war sie tot. Fünf Kinder hatte sie dem Bruder geboren, beim sechsten hatte sie sich selbst geopfert . . .

Eine Haferrispe liebkoste seine Hand. Er spreizte die Finger und kämmte die schmeichelnden Halme. Hafer, der mußte nun auch bald gemäht werden. Da würde er wieder einmal die Sense führen können, wieder einmal mähen können. Er war doch Bauer geblieben: Ja, das würde er: Wenn die Sonne so heiß schien, dann mit Schwung den blanken Stahl zwischen die erzitternden Halme schlagen, Garbe um Garbe.

Auf seines Bruders Hofe. Dieser Hof, der auch sein war, nicht zu eigen, aber als Heimat unauslöschlich. Er durfte nicht daran denken, daß er einmal in sinnloser Wut sich umgewandt, als er diesen Hof verließ, und einen Satanseid geschworen hatte: Sollte es nur so weit kommen, daß der Alte die Augen schloß, so würde er, der Nachgeborene, schon dafür sorgen, daß dieser Hof nicht ganz in die Hand des erbenden Aelteren käme, er würde darauf bestehen: Das ist mein Teil! Oder: zahle, daß du die Luft und Lust verlierst, hier Bauer zu bleiben! Ah pfui! Das war ein Eid beim Teufel. Nie wieder würde einer von diesem Hofe solchen Schandeid schwören, denn neues Recht hielt Haus und Hof beisammen: Erbhof!

Seine Heimat war nun auch sein Recht. Es war der heilige Hafen, der ihn immer, mochte kommen, was wollte, bergen würde . . . Die Lichter des Hofes wuchsen wie die Notfeuer auf der See. Er hörte fern schon den gequälten Schrei einer kalbenden Kuh. Darum also waren sie auf. Ob der alte Vater, der doch besser war als jeder Tierarzt, ob er auch noch helfen würde?

Der Hund meldete schon den Fremden. — Den Fremden? Nein, nun war er wieder ganz zu Hause! Kein Fremder. Sie würden, vom Hunde gemahnt, wohl nachsehen kommen, wer da sei. Und dann würden sie die greise Mutter wecken: Der Junge ist da! Der Junge hieß er doch immer noch. Der Bruder würde ihn begrüßen wie nie zuvor. — Und die Frau war tot . . . Die Frau, die er unendlich geliebt und unendlich gehaßt hatte . . . Oh, daß sie noch lebte, die ihn immer vom Hofe fern gehalten hatte! Sein Glück der Heimat hätte alles Böse tilgen können. Er würde sie als seines Bruders Frau umarmen, und es würde wohl nichts von der peinigenden Erinnerung zwischen ihnen sein . . .

Der Hund bellte laut und riß an der klirrenden Kette. Nun machten sie Licht im Flure des Wohnhauses. Das Oberlicht war eine helle Fläche, auf der die Striche und Adern einer zierenden Schnitzerei lagen: Die Hofmarke — der Heimkehrer sah es mit andachtsvollem Erschauern — das alte Hauszeichen, besser als manches Adelswappen, durch die Jahrhunderte mit seinem Geschlecht und Namen an diesen Hof gekettet. Der Bruder hatte das Ehrenzeichen, die Hausmarke, über die Tür setzen lassen, den Ankommenden ein Gruß und Ausweis des Bauern, gleichgültig, der Wievielte in der Geschlechterfolge er nun sei . . . Sie würden hier sitzen und bauen, bis der Name erlosch . .

Innen knirschte der Hausschlüssel. Zu gleicher Zeit öffnete sich die Haustüre unter dem Druck der Hand des Bauern und das Tor des Vorgartens in der Hand des Heimkehrers . . .

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 10. August 1934:

955 Otto der Große schlägt die Ungarn auf dem Lechfelde.
1792 Revolution in Paris: Erstürmung der Tuilerien; Absetzung Ludwigs XVI.
1847 Der Pädagoge Wilhelm Rein in Eisenach geb. (gest. 1929).
1875 Der Geograph Karl Andree in Wildungen gest. (geb. 1808).
1912 Der Architekt Paul Wallot in Langenschwalbach gest. (geb. 1841).
1914 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.
1916 Die Türken besetzen Hamadan.

Sonnenaufgang 4.59 Uhr, Sonnenuntergang 20.01 Uhr. Mondaufgang 4.55 Uhr, Monduntergang 19.47 Uhr. Neumond 9.46 Uhr MEZ. Ringförmige Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa nicht sichtbar.

„Kraft durch Freude"

Bekanntmachungen

Achtung! Oberbayernfahrer! Die Karten für die Oberbayernfahrt vom 12. bis 19. August müssen bis Freitag, 10. August, abgeholt sein. Alle Teilnehmer an dieser Fahrt treffen sich Sonntag, den 12. August, 8.30 Uhr, vor dem Hauptbahnhof Mannheim.

Achtung! Ortswarte! Die Meldungen für die Fahrt in den Teutoburger Wald vom 19. bis 26. August müssen bis spätestens Samstag, 11. August, auf der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" abgeliefert sein. — Die Meldungen für die Wochenendfahrt nach Achern, 18.—19. August, sind bis Montag, den 13. August, einzureichen. **Der Kreiswart.**

Ortsgruppe Städtische Betriebe. Dienstag, 18—19 Uhr, Geschäftsstelle N 2, 4, 2. Stock; Samstags 13—14 Uhr im Rosengarten (Dienststelle des Ortswarts).

Achtung, NSBO Jungbusch! Heute abend spricht Pg. Döring im Lokal „Zur Liedertafel", K 2, zu sämtlichen Amtswaltern der NSBO, NS-Hago, DAF usw. Beginn 20 Uhr.

Parteigenossen! — In welchem Haus fehlt noch das „Hakenkreuzbanner"?

Saar-Kundgebung Koblenz. Die Fahrkarten für den Sonderzug nach Koblenz—Ehrenbreitstein zur großen Saar-Kundgebung sind bei Pg. Schmidt, N 2, 2, abzuholen.

Bund der Saar-Vereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Am Samstag, den 11. August, findet unsere monatliche Mitgliederversammlung bei unseren Landsmann Schmidt, K 2, 18, abends 8.20 Uhr, statt. Es wird über die Fahrt nach Koblenz zur Saartreuekundgebung und über die Abstimmung gesprochen. Wegen der Wichtigkeit bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Wascht das Obst!

Eigentlich sollte es unnötig sein, die obige Aufforderung noch auszusprechen, denn infolge der guten Erziehung zur Hygiene sind weite Kreise der Bevölkerung soweit aufgeklärt, daß es für sie eine Selbstverständlichkeit ist, das gekaufte Obst zu waschen und dadurch zum größten Teil von schädlichen Bazillen und Bakterien zu befreien. Aber immer wieder muß man diesen Mahnruf wiederholen, denn jeder, der ungewaschenes Obst ißt, gefährdet seine Gesundheit in hohem Maße.

Gerade jetzt, in der Hochsaison des Obstes, sieht man oft Leute mit einer Tüte frisch gekauften Obstes durch die Straßen gehen und dabei aus der Tüte futtern, als ob sie es nicht abwarten könnten, nach Hause zu kommen, wo die Möglichkeit besteht, das Obst durch Waschen von den gefährlichen Bakterien zu befreien.

Wenn diese Leute wüßten, was sie ahnungslos alles mit dem Obste essen, würden sie diese Unart gerne bleiben lassen. Man hat, um die Bazillen- und Bakterienanzahl des ungewaschenen Obstes festzustellen, dieses in keimfreiem Wasser gewaschen. Und man hat bei dieser Untersuchung feststellen müssen, daß eine ungeheure Anzahl von Bakterien, worunter sich Bazillen der ansteckendsten Krankheiten befanden, im Waschwasser zurückblieb.

4 000 000 Keime fand man in einem Kubikzentimeter Wasser, in dem man Obst gewaschen hatte. Das ist natürlich eine Höchstzahl und trifft hauptsächlich auf Obst zu, das offen von Verkaufsständen und Körben an der Straße verkauft wurde. Aber auch das Obst aus den saubersten Geschäften hatte immer noch einen Bakteriengehalt von ca. 1 000 000 Keimen auf den Kubikzentimeter. Erst nach dreimaligem Waschen des Obstes war der Bakteriengehalt soweit gesunken, daß man das Obst als unschädlich bezeichnen konnte.

Eine Mutter, die ihrem Kinde ungewaschenes Obst gibt, kann ihm damit den Tod reichen. Darum Vorsicht! Vorgesorgt ist besser, als nachgesorgt! Schützen Sie sich durch Waschen des Obstes vor ernsten Erkrankungen. Denn das Essen ungewaschenen Obstes bringt nicht nur Erkrankungen. Es läßt auch den Körper durch Aufbrauch der wirksamen Gegengifte gegen viele Krankheiten leicht anfällig werden. Die obigen Zahlen haben deutlich genug gezeigt, wie dringend notwendig es ist, alles Obst zu waschen. Darum schützt euch vor Erkrankung. — Wascht das Obst! eh.

„'s Kindle schlaft"

In einem Zug der Gäubahn. Unangenehme, drückende Schwüle wird durch schwitzende Menschen gesteigert, die den Wagen füllen. Ein Raudi macht sich durch wüste Redensarten und beizenden Tabaksqualm lästig. Seinesgleichen lachen, andere schweigen und nur wenige geben ihrem Mißfallen Ausdruck. Das stört ihn nicht. Im Gegenteil. Sein Ton wird noch lauter, seine Zoten dreckiger, der Aufenthalt ungemütlicher.

Ein Ruck, und der Zug hält an. Herein tritt eine bleiche, junge Frau mit einem ebenso bleichen Säugling im Tragkissen. Bereitwilligst wird ihr Platz gemacht. Sie kommt neben den Raudi zu sitzen, und siehe da, es geschah ein Wunder: Dieser ist vom Anblick des Kindes im Arm der Mutter wie umgewandelt: „Jetzt muaß mer still sei", sagte er in gedämpftem Tone, „'s Kindle schlaft". Kein Wort mehr kommt von seinen Lippen, während er sorglich Blick auf Blick Mutter und Kind zuwirft. Bald zieht er auch seinen qualmenden Kloben aus dem Mund und schüttet den Inhalt zum Fenster hinaus.

Wir sehen uns an und staunen über die Macht dieses kleinen Kindes...

800 Jahre Friedensweiler. Die als Höhenkurort und Wintersportplatz beliebte Ortschaft Friedensweiler bei Neustadt im Schwarzwald blickt in diesem Jahre auf eine achthundertjährige Vergangenheit zurück. Der ganz in das Schweigen des berühmten Schwarzwälder Tannenhochwaldes gebettete Ort ist aus einem Benediktinerinnenkloster hervorgegangen, das im Jahre 1134 gegründet wurde. Die Klosterkirche des ehemaligen Frauenklosters, ein schlichter gewölbter Barockbau von 1725/1731 mit gotischen Resten, gilt als Sehenswürdigkeit des Kurortes.

Die Schwarzwald-Höhenwege, die durch ihre einheitliche Markierung deutlich als Fußwege gekennzeichnet sind, dürfen nicht mit Motor- und Fahrrädern befahren werden. Diesen steht ebenfalls ein gut ausgebautes Straßennetz zur Verfügung, das gleichfalls genußreiche Fahrten ermöglicht. Auch die neue Schwarzwald-Höhenstraße ist für Kammwanderungen mit Motor- und Fahrrad gut geeignet.

Verlegte Sängerreise. Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, hat die Liederhalle Mannheim ihre zweitägige Sängerreise durch den Schwarzwald mit Endziel Furtwangen vom 4. und 5. Aug. auf 1. und 2. Sept. 1934 verschoben.

Gaufest des Deutschen Sängerbundes. Sonderzug am 9. September von Ludwigshafen nach Saarbrücken. Am Sonntag, den 9. September, veranstaltet der Gau 14 des Deutschen Sängerbundes in Saarbrücken sein Gaufest. Daran beteiligt sich auch der Sängerbund Westmark mit etwa 4000 Mann. Diese Kundgebung soll unseren Volksgenossen an der Saar ein Zeichen der Verbundenheit und Treue des Sängerbundes Westmark sein. Für den Sonderzug gewährt die Reichsbahn eine Fahrpreis-Ermäßigung von 75 v. H. bis zur Saargrenze und 50 v. H. innerhalb des Saargebiets. Die Fahrtkosten belaufen sich auf ungefähr 3.50 RM je Person für Hin- und Rückfahrt zusammen. Damit der einzelne Teilnehmer von den Auslagen nicht zu hart betroffen wird, haben manche Vereine, z. B. der junge Männer-Gesangverein „Eintracht", Ludwigshafen-Gartenstadt, eine Reisekasse angelegt, die es jedem Teilnehmer ermöglichen soll, jetzt schon kleinere Beträge für sich zurückzulegen.

Im Silberkranze. Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht am heutigen Tage Herr Alfred Dürr, Schlossermeister, mit seiner Ehefrau Dina, geb. Filsinger, Mannheim-Sandhofen, Bartholomäusstraße 19.

Silberne Hochzeit. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen heute in voller Rüstigkeit die Eheleute Karl und Anna Baumeister, Mannheim, Rheindammstraße 11.

80. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstag begeht heute, am 10. August, Herr Peter Löb, Baumeister, Kalmitstraße 9, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

91 Jahre alt. Ihren 91. Geburtstag begeht heute, am 10. August, Frau August Kole, Egellstraße 8 III, in körperlicher und geistiger Frische. Die Altersjubilarin ist eifrige Leserin unserer Zeitung und nimmt noch regen Anteil an allen Tagesfragen.

NS-Kulturgemeinde

(Kampfbund für deutsche Kultur und Deutsche Bühne)

In den Monaten Oktober 1934 bis März 1935 veranstaltet die NS-Kulturgemeinde

6 Kammermusikabende

mit ausgewähltem Programm und ersten Kräften. Der Vorverkauf der Dauerkarten für alle Abende hat begonnen. Die Karten sind zu haben auf der Geschäftsstelle des Kampfbundes für deutsche Kultur, Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, der Deutschen Bühne, ferner im Musikhaus Heckel, O 3, 10, Musikhaus Schwab, K 1, 5b, Musikhaus Planken, O 7, 13, Musikhaus Pfeifer, N 3, 3. Dauerkarten für Mitglieder sind nur auf der Geschäftsstelle des Kampfbundes für deutsche Kultur gegen Vorzeigen des Mitgliedsausweises zu haben.

Das Bild im Raum / Von Ottomar Diesner

Das Bild verleiht unserem Heim den rechten Ausdrucksgehalt, eine bestimmte Kultur. Aber gerade die Auswahl des Bildes erfährt von den vielen Gegenständen, die zur Ausschmückung des Wohnraumes dienen, nicht die genügende Gründlichkeit und rechte Einstellung. Gewiß ist die Angelegenheit eine Geldfrage; aber wenn für die unglaublichsten Kitschdrucke nennenswerte Preise bezahlt werden, darf man wohl über dieses Thema sprechen.

Nur wenige können sich den Besitz eines bedeutenden Kunstwerkes leisten; aber eine Beziehung von Bild, Gemälde, Reproduktion oder der Druck zu dem Besitzenden kann stets geschaffen werden. Da gibt es zwei Gruppen von Menschen, die wohl die Erwünschtheit eines Wandschmuckes einsehen, sich aber wenig Gedanken über die Artung desselben machen. Die erste kauft beliebige Bilder, die gut im Rahmen zu den anderen Möbelstücken passen; die zweite verläßt sich auf die Geschenke von Bekannten und Verwandten. Wir wollen jedoch auch auf diesem Gebiete Revolutionäre sein, nur das in ihrer Welt gelten zu lassen, was ihrer Einstellung entspricht. Diese Einstellung müßte eigentlich jeder Mensch besitzen, falls er nur denkt. Aber in Wahrheit ist hier eine erschütternde Genügsamkeit oder eine nicht zu entschuldigende Oberflächlichkeit vorzufinden.

Am Gegenpol steht eine Gruppe, die wohl das rechte Verständnis hat, die aber, da ihr das Geld zur Erwerbung eines Originals fehlt, jede Kopie oder Reproduktion ablehnt. Sie verzichtet lieber schweren Herzens gänzlich und hängt überhaupt keine Bilder auf.

Da gibt es aber einen Ausweg, nämlich: sich mit den Künstlern persönlich in Verbindung zu setzen. In ihren Werkräumen wird meist auch für den schwachen Geldbeutel etwas Schönes zu finden sein. Anschriften der Künstler vermittelt jeder Künstler-Verband jederzeit gern.

Doch zurück zu unserem Thema: das Bild im Raum muß einen anderen Sinn erfüllen als den, die Wände zwischen den Möbeln auszufüllen. Es muß ein geheimes Bekenntnis des Besitzenden sein, eine im Inneren verwurzelte Sehnsucht offenbaren. Das Bild, kurz gesagt, muß mit der Eigenart des Besitzers, mit seinem Charakter verwandt sein. Es wäre z. B. töricht, sein Zimmer mit Darstellungen steilzerklüfteter Felsen auszustatten, wenn man die weite Sicht des Meeres liebt.

Die bildende Kunst sucht ihr Ziel in der Gestaltung der Größe der Natur und der seelischen Feinheiten, die dem Durchschnittsmenschen verborgen bleiben. Darum braucht das Kunstwerk nicht etwa die genaue Nachbildung der Naturformen zu sein, nicht eine naturgetreue Aufzeichnung der Linien, im Gegenteil, es muß seine besondere menschliche Note haben; es muß Lebenscharakter haben. Denn niemals wird die Hand des Künstlers die Naturschönheit mit ihrem gewaltigen Farbenspiel ganz getreu im Bilde festhalten können. Die künstlerische Wiedergabe ist aber trotzdem für die Menschheit von hohem Wert, weil Auge und Seele des Künstlers tiefer in die Geheimnisse der Natur eindringen. So wird die bildende Kunst zum Mittler zwischen der eigenen Beobachtung und der tieferen Bedeutung. Erfüllt ein Gemälde diese Offenbarung nicht, dann ist es eben kein Kunstwerk, sondern ein unzureichender und überflüssiger Versuch.

Doch Deutschland ist reich an wahrem Künstlertum; darum bleibt es unverständlich, daß der Kitsch hat eine Macht werden können. Der deutsche Volksgenosse braucht garnicht in die Versuchung kommen, solchen Minderwert zu erwerben. Also reißt den Kitsch mit der Wurzel aus und errichtet Kontrollstellen, die über die Vertriebsstellen zu wachen haben! Und ihr, liebe Volksgenossen, hängt lieber eine schöne Radierung in euren Raum als eine protzige Oelfarbennachahmung, die nur den einen Zweck erfüllt: die Wände zu bedecken.

Wer aber in der glücklichen Lage ist, ein gutes Original zu erwerben, der prüfe seine eigene Einstellung und die Aussage des Kunstwerkes, ob beides miteinander übereinstimmt; dann wird man dauernde Freude erleben. Natürlich ist auch Protzerei mit „alten Meistern" ekelhaft. Bei aller Wertschätzung der alten Meister tun wir unserer Zeit einen größeren Dienst, wenn wir uns mehr auf unsere lebenden Künstler besinnen; denn unter ihnen sind viele, die uns mit ihrem Reichtum beschenken können.

Dem Volke die Kunst! Und gleichzeitig die Forderung: Erziehung zur Kunst! Das kann aber nur geschehen, wenn die Künstlerschaft aus ihrer Zurückgezogenheit zum Volke kommt. Gerade heute sind sie hier vonnöten. Denn es gilt der Ausspruch unseres Führers, den er auf der Kulturtagung in Nürnberg tat: „Die Meinung, daß in materiell dürftigen Zeiten kulturelle Fragen in den Hintergrund treten müßten, ist ebenso töricht wie gefährlich. Denn wer die Kultur etwa nach der Seite ihres materiellen Gewinnes einschätzen will oder auch nur zu beurteilen trachtet, hat keine Ahnung ihres Wesens und ihrer Aufgabe".

Jüdische Literaten am Werk

Das Judentum soll in Deutschland nicht unterdrückt werden, wie uns das Ausland oft vorgeworfen hat, sondern nur in die Schranken zurückgewiesen werden, die aus wirtschaftlichen, völkischen und kulturellen Gründen unbedingt notwendig sind. Trotzdem der Nationalsozialismus sehr rücksichtsvoll vorgegangen ist, lebt die alte Frechheit schon wieder auf. Man hat jetzt einen jüdischen Buchverein gegründet, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle die Bücher jüdischer Verleger, die von deutschen Verlagen nicht genommen werden, zu verlegen und zu vertreiben.

Wen man sich im Vertrieb auf die Juden in Deutschland beschränken will, haben wir absolut nichts gegen dieses Unternehmen einzuwenden, begrüßen es im Gegenteil, wenn die deutschen Leser hier ein Vorbild finden würden, nur die Bücher ihresgleichen zu kaufen. Wenn man aber die Werke auf den Büchermarkt werfen will, müssen wir energisch protestieren. Die deutschen Verleger lehnen Bücher nur aus Verantwortungsbewußtsein ab. Was abgelehnt wird, soll auch nicht erscheinen, wenn es nicht ein gewisses sittliches Niveau hat!

Heimatkunst in den Gaststätten

Wir alle wissen, daß es oft ein Jammer war, wenn Gastwirtschaften in stillen Dörfern glaubten, dem Geist, der oft mit den Sommerfrischlern aus den Städten hierherkam, Rechnung tragen zu müssen, indem sie ihre Gastwirtschaften möglichst modern und städtisch ausstatteten und alles Alte, Volksverwachsene verschwinden ließen. Der Verkehrsverein Harz hat jetzt einen erfreulichen Aufruf erlassen, die Gastwirtschaften beim diesjährigen Großreinemachen wieder in den alten bäuerlichen Zustand zu versetzen und alles städtische, moderne wieder durch gute deutsche Volkskunst zu ersetzen.

Hoffentlich hat der Aufruf den gewünschten Erfolg. Unser Wunsch ist es, daß jeder Gastwirt stolz sei auf seine Wirtschaft, wenn sie nur bäuerlich ist. Je bäuerlicher und einfacher, desto besser! Den das Zeitalter des bäuerlichen Menschen ist angebrochen!

Deutsches Museum der Westmark

Im kurfürstlichen Palais in Trier wird in nächster Zeit das Deutsche Museum der Westmark eröffnet werden. Die ganze Geschichte und Vorgeschichte der Westmark, die so unendlich reich ist an Geschehnissen sowohl als auch Denkmälern, wird hier vor Augen geführt werden. Außerdem wird das Museum über 16 000 photographische Platten und 32 000 Diapositive verfügen.

Natürlich hat diese Sammlung einen ungeheuren Wert. Sie wird ein Mittelpunkt westdeutscher Geschichtsforschung sein.

Tieferes Denken. Geist und Körper ohne Schaden wieder elastisch gemacht mit Kola-Dallmann stärkeres Handeln
Schachtel RM. -.90 Aus frischen Kola-Nüssen RM. -.1.20

MARCHIVUM

Die Straßen Adolf Hitlers

Auf dem Streckenabschnitt Duisburg der Reichsautobahnen — Schwierige Kunstbauten im dichtbevölkerten Ruhrgebiet

Wir setzen heute die Groß-Berichterstattung der nationalsozialistischen Parteipresse über den augenblicklichen Stand der Arbeiten auf den Reichsautobahnen mit einem Besuch im Streckenabschnitt Duisburg fort.

Duisburg, im August.

Bei der Eröffnung der Automobilausstellung am 8. März 1933 sagte der Führer: **„Wenn man früher die Lebenshöhe eines Volkes oft nach der Kilometerzahl der Eisenbahnen zu messen versuchte, so wird man in der Zukunft die Kilometerzahlen der für den Kraftverkehr geeigneten Straßen anzulegen haben."**

Von den rund 7000 Kilometern des ersten großmaschigen Grundnetzes der Reichsautobahnen habe ich bis zur Ankunft im Streckenabschnitt der Bauabteilung Duisburg erst einige tausend Meter sehen können im ersten Stadium des Baues. Die Straße war noch nicht geebnet, geschweige denn die befahrbare Decke verlegt. Die Arbeiter saßen noch tief in ihren Ausschachtungsgruben, das Moor war noch nicht trocken und das Grundwasser stand träge in bläulich schimmernden Lachen. Die Böschung war noch nicht befestigt, und die geplanten Grünstreifen noch nicht bepflanzt. Es klaffte nur ein tiefer Schnitt, den man durch das Land gezogen hatte, als wenn ein Riesenmesser zur Sektion angesetzt worden wäre.

Das Gesicht der Straße war noch nicht erkenntlich, Wälder und Hügel zwischen den einzelnen befahrenen Arbeitsstrecken verschleierten noch den Zusammenhang der großen zueinanderstrebenden Linie. Meßtrupps waren noch am Werk, vorerst auf dem Papier, die Beseitigung hindernder Sandhöhen und störender Waldung zu berechnen. Die rot-weißen Markierungstafeln wurden noch dann und wann auf der Suche nach der zweckmäßigen Führung verstellt. Baubuden waren noch nicht gerüstet. Arbeiterkolonnen standen noch planlos umher. Feldeisenbahnen dampften noch nicht. Lorenzüge stauten sich auf toten Gleisen, der Befehlsstab zum Angriff auf der ganzen Front war noch nicht gehoben. Ich erlebte bisher nur die Arbeit an Ausschnitten und dennoch in seherischer Klarheit lag die fertige Strecke vor mir. So stark ist der Eindruck, den jeder einzelne Meter Reichsautobahn hinterläßt.

Man fühlt immer und immer wieder den bezwingenden Willen des Führers, der hinter diesem Werk steht.

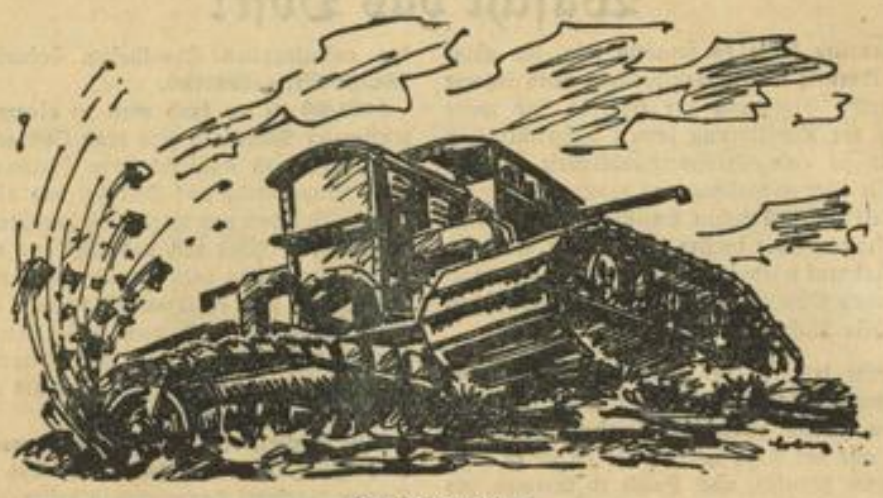
Hier nun in Duisburg verspürt man stärker den Blutdruck der Arbeit, der in diesen Schlagadern des Verkehrs pulst. Hier braucht man nicht zu ahnen, sondern hier entrollt sich dem Auge das farbige Bild einer Baustrecke unter Arbeitshochdruck. Steht man auf dem Kaiserberg etwa, der zur Linienführung bis zu 18 Metern tief eingeschnitten werden muß, hat man unter sich wie auf einem sandgefüllten zerklüfteten Teller die Vogelschau über einige tausend Arbeiter, die scheinbar regellos wild durcheinader hasten und sich umzurennen oder gegenseitig einzubuddeln drohen. Feldeisenbahnen und Güterzüge, Karrenkolonnen und Lorenschlangen fahren im seltsamen Zickzack augenscheinlich wirr durcheinander. Links wird ein Berg abgetragen und rechts ein neuer Berg errichtet. Da vorn stürzt polternd eine Brücke in sich zusammen und weit hinten errichtet man mit vieler Mühe eine neue. Vornaus in der Mitte wird der schöne grüne Wald abgeholzt und im Rücken gräbt man neue junge Bäumchen ein. Eben steigen hundert Arbeiter heraus aus einer Grube und hundert andere Arbeiter steigen wieder ein.

Hat sich das Auge aber an das sinnverwirrende Durcheinander gewöhnt, dann beginnt man die strenge Planmäßigkeit des Arbeitssystems zu erkennen. Dann entwirren sich die tausend Irrfäden des Arbeitslabyrinths und in klarer Zielstrebigkeit steigt das Profil der Reichsautobahnstraße scharf geschnitten heraus. Schnell gehen die Gedanken noch einmal nach der Baustrecke Bremen zurück und nun liegt jene südwestliche Verbindung der Reichsautobahnstraße klar vor mir: Von Lübeck aus über Hamburg, Bremen, Dortmund nach Köln als Verbindung der Hafenstädte mit dem Industriegebiet und hier bei Duisburg auf dem Wege nach Hamborn die nordsüdliche Verbindung von Düsseldorf aus über Köln, Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe nach Stuttgart. So werden organisch die wichtigsten Hauptgebiete deutscher Wirtschaft und Kultur miteinander verkettet.

Wir sind hier im „Land der Brücken". Auf knapp vierzig Kilometer Reichsautobahn müssen 56 schwierige Kunstbauwerke errichtet werden. Dieser Bauabschnitt, der in einem der dichtbevölkertsten Zentren des Industriereviers liegt, hat eine sehr komplizierte Linienführung zu bewältigen, die gerade durch die Bevölkerungsdichte und durch die Zusammenballung von Zechen, Industrieanlagen, Binnenhäfen, Gleisen und Fördertürmen bedingt ist. Besondere Rücksichtnahmen haben obzuwalten und Schwierigkeiten über Schwierigkeiten häufen sich hier.

Ich höre, daß unter anderem eine große Zeche mit ihren ganzen Bahnanlagen unterfahren werden muß. Dann wieder geht die Autobahn durch gefährliches Bruchgebiet der Gruben. Jetzt muß sie durch einen Wohnblock durchgeführt werden, dann wieder wird ein Stück Wald fallen, an dem gerade der Bergarbeiter so fest hängt.

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Ein großer Verschiebebahnhof ist zu verlegen, die Ferngasleitung darf nicht zerstört werden. Der Wald soll so wenig wie möglich leiden, was man nimmt, wird neu aufgeforstet. Der Kaiserberg steht im Wege, der Rhein-Herne-Kanal ist zu überbrücken... So fest ich mir vorgenommen habe, von technischen Einzelheiten nicht zu sprechen, da sie den eiligen Leser langweilen könnten, hier hat die Technik das Wort. Sie setzt Willen gegen Willen. Nehmen wir uns also die Mühe, ohne uns in „Kleinigkeiten" zu verlieren, auch einen Blick in die Büros der verantwortlichen Bauräte zu werfen und wir erfahren über den Stand der Arbeiten in den Bauabteilungen Einzelheiten, die auch den technischen Laien fesseln müssen.



Der Friedenstank

Der Streckenabschnitt der Bauabteilung Duisburg beträgt 37 Kilometer. Die Teilstrecke Kilometer 10,0 bis 12,3 der Autobahn ist in Angriff genommen. Die Linie verläuft östlich des Bahnhofs Wedau, den Kaiserberg anschneidend, das Ruhrtal überquerend über Obermeiderich, Schleuse Rhein-Herne-Kanal, Bahnhof Buschhausen zum Sterkrader Wald bis Bottrop. Durch die bestehenden städtischen und industriellen Anlagen und die besonderen Verhältnisse waren in der Linienführung zahlreiche Kurvenstrecken und rund 56 Brücken — Ueber- und Unterführungen — notwendig.

Die Linienführung bedingt größere Erdbewegungen. Neben der Autobahn wird am Ostabhang des Kaiserberges parallellaufend die Verlegung der viergleisigen Güterbahn Wedau—Oberhausen-West vorgenommen. Die größte Einschnittiefe liegt hier am Nordabhange des Kaiserberges und beträgt bis zu 18 Meter. Im Ruhrtal zwischen dem Rhein-Herne-Kanal und Buschhausen liegt die Autobahn im Auftrag und erreicht eine Dammhöhe bis zu 14 Meter. Die zur Herstellung dieses Dammes erforderlichen Betonmassen bis Buschhausen betragen rund 1 000 000 Kubikmeter, davon werden allein bis zur Ruhrbrücke 380 000 Kubikmeter benötigt, die teils im Kaiserbergeinschnitt (etwa 250 000 Kubikmeter) und teils zur Verbesserung des dort gewonnenen Bodens aus den Kieslagern der Regattabahn Wedau gewonnen und auf einer Förderbahn von 5 Kilometer Länge angefahren werden.

An vorhandenen Verkehrsanlagen werden allein auf dieser Teilstrecke der Autobahn durch Bauwerke gekreuzt: 11 Eisenbahnlinien, 17 Straßen, 2 Wasserstraßen. Die Wasserstraßen sind die Ruhr und der Rhein-Herne-Kanal. Der Rhein-Herne-Kanal ist durch ein Ueberführungsbauwerk von 110 Meter Länge zu überbrücken. Hierzu treten noch 26 kleinere Bauwerke für Feldwege, Bachläufe u. a.

An Material werden für diese Bauwerke erforderlich: 5000 Tonnen Eisen und Stahl, 25 000 Tonnen Zement und Trass, 120 000 Tonnen Kies und Sand.

Im Bereiche des Bauabschnittes der Bauabteilung Duisburg werden zur Verbindung mit dem übrigen Straßennetz drei Auffahrten mit den zugehörigen Nebenanlagen erstellt: 1. An der Steinbruchkolonie für den Kreuzungspunkt zwischen Autobahn und dem Verbandsstraßenzug (Mühlheim- neue Rheinstraßenbrücke Duisburg-Rheinhausen). 2. An der Nordseite des Kaiserberges mit Zufahrten von der Mühlheimer Straße und der Verbandsstraße O W IV und vom Ruhrdeich. 3. An der Kreuzung mit der Ruhrorterstraße in Oberhausen für Hamborn und Oberhausen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten.

Der Wille schafft's

Es war nur ein kurzer Abstecher in das technische Büro der Bauleitung. Der leitende Oberbaurat gab sich erdenkliche Mühe, dem Besucher aus technischen Formeln, Meßplänen, Landkarten und Zeichnungen ein allgemein verständliches Bild zu entwerfen. Es konnte mir nicht gelingen, an einem Nachmittag die „schwarze Kunst der Statik" so zu erfassen, daß ich gewußt hätte, wann ein Brückenträger hält oder wann eine Brücke bricht. Ich wußte auch nicht mehr, wie man eine Böschung aufschütten muß, damit sie verkehrssicher der Straße übergeben werden kan. Ich fragte nur, aus tiefem Laieninteresse: „Wird man denn auch aller dieser Schwierigkeiten hier Herr werden können?"

Der Oberbaurat reichte mir lächelnd die Hand zum Abteilfenster hinauf — der Zug fuhr an:

„Uns hilft niemand, wenn wir uns nicht selber helfen!"

Er hatte damit die Worte des Führers wiederholt, die Adolf Hitler beim ersten Spatenstich zur Reichsautobahn in Frankfurt-Main am 23. September 1933 sprach.

Ein Besuch im Wahlamt Mannheim

Dem Wesen einer wahren Volksregierung entsprechend, hat der Führer das deutsche Volk aufgerufen, am 19. August darüber sich zu erklären, ob es die Maßnahme der Regierung, das Amt des Reichspräsidenten und das des Reichskanzlers in einer Hand zu vereinigen, billigt oder nicht billigt.

Tausende wahlberechtigter Männer und Frauen haben bereits die Wahlberechtigungskarten erhalten, andern werden diese Karten in kürzester Zeit zugestellt werden. Aber wohl keiner der Männer und keine der Frauen hat eine Ahnung, welche Mühe und wieviel Arbeit damit verbunden ist, diese Karten herzustellen und jedem Wahlberechtigten die seine zukommen zu lassen.

Ein Besuch im städtischen Wahlamt in C 3, im Hause der früheren Röchling-Bank, gibt uns darüber Auskunft. Der erste Eindruck: hier wird gearbeitet, aber feste gearbeitet. Nach wohldurchdachtem Plan arbeitet die sechzig Köpfe starke Belegschaft Hand in Hand, um in kürzester Zeit die umfangreiche Arbeit mit vollem Erfolg zu bewältigen. Und Amtmann Rastoll, der den ganzen Betrieb leitet, wacht mit Argusaugen darüber, daß der Arbeitsfluß ungehemmt seinen geregelten Verlauf nimmt. Seit Sonntagabend 6 Uhr ist der Betrieb in voller Tätigkeit; ununterbrochen in zwei Schichten zu zwölf Stunden. Ueber 200 000 Karten und eine entsprechende Anzahl Listen mußten angefertigt werden, eine Arbeit, die in der kurzen Zeit handschriftlich natürlich nicht hätte geleistet werden können. Aber die moderne Technik hat sich auch in diesem Falle als Helfer erwiesen und höchst sinnreiche Maschinen erleichtern und beschleunigen auch hier die Arbeit. Sehen wir uns nun einmal näher an, wie eine Wahlliste entsteht.

Da sitzt an einer kleinen Prägemaschine, deren es vier im Amt gibt, ein Mann, die Hände auf dem Steuerrad, den Blick auf den Zeiger gerichtet, der auf einer senkrechten Rundscheibe, auf der die verschiedenen Buchstaben verzeichnet sind, kreist. Neben sich hat er eine Anzahl genau dimensionierter Zinkblechplättchen liegen und eine Anzahl der bekannten grünen Anmeldezettel der Meldestelle im Bezirksamt. Er schiebt nun das Zinkblechplättchen in die Maschine, stellt nach der Adresse des Meldezettels den Zeiger der Prägemaschine jeweils auf den betreffenden Buchstaben ein und ... ritsch ratsch, viel schneller als hier beschrieben, ist in die Blechmatrize die genaue Adresse des Meldezettels mit größter Schärfe eingeprägt. Aber in die Druckmaschine gelangt die Matrize noch nicht. Zunächst muß sie noch auf den Prüfungstisch und erst wenn sie dort nach eingehender Kontrolle für einwandfrei befunden worden ist, gelangt sie in die Druckmaschine. Eine äußerst raffinierte Sache wieder, diese Maschine. Nicht wahllos wird jede der auf den Matrizen geprägten Adressen in die Wahlliste gedruckt, obschon das Drucken am laufenden Band vor sich geht.

Dank einer kleinen, aber sehr wirksamen Besonderheit des Blechstreifens kommen nur die Matrizen zum Druck, die Adressen von Wahlberechtigten enthalten. Was nicht wahlberechtigt ist, fällt unweigerlich undedruckt unten durch.

Gleichzeitig mit dem Drucken der Originallisten werden fünf Durchschläge gefertigt, von denen einer die Adressen für die Wahlkarten liefert, während einer dem Wahlamt verbleibt und zwei Exemplare der NSDAP übergeben werden. Das Original kommt selbstverständlich in das entsprechende Wahllokal. Fünfzehn Adressen, mit laufenden Nummern versehen, enthält jede Wahlliste. Die fertigen Listen werden dann aussortiert; d. h. jedes Blatt (Original und Durchschläge) wird entsprechend seiner besonderen Verwendung abgelegt. Die Wahllisten der einzelnen Bezirke werden schließlich noch einmal einer Dreiteilung unterzogen, damit der Wahlakt im Wahllokal schneller vor sich geht, da auf Grund dieser Dreiteilung nunmehr dort drei Schriftführer, statt einem, tätig sein können. Die Adressen werden aus den einzelnen Bogen ausgeschnitten, auf die Karten geklebt und die fertig adressierten Karten in große Waschkörbe geworfen, die dann bis an den Rand gefüllt, abends der Post zur Zustellung übergeben werden. Das ist so der Gang der Herstellung der Listen und Karten.

Aber so ganz reibungslos geht die Sache nicht immer. In den meisten Fällen verursachen schlecht ausgefüllte Meldezettel — wie uns gesagt wird — unliebsame und sehr zeitraubende Verzögerungen. Eine weitere Verzögerung wird auch oft durch die Wandlungen der weiblichen Vornamen hervorgerufen.

Da ist ne Jungfrau auf den schönen Namen Katharina getauft, später nennt sie sich Käthe, dann Käthchen, dann Kathi und zuletzt wieder Kathrine.

Oder da kommt so ein feiner Pinkel von der Friedrichsparkgegend und erklärt zornschnaubend: „Meine Tochter heißt nicht Marie, ihr Vorname lautet Mary" (sprich Märri). Eine etwas ältere Jungfer kommt tiefbeleidigt angerauscht und beschwert sich, daß man sie als Küchen m ä d c h e n bezeichnet hat; sie wäre kein Mädchen, sondern ein Küchen„fräulein". Dos gibts a. Ja, die Leute auf dem Wahlamt haben es auch nicht leicht. Und dann die vielen Abstimmungsscheine, die teils abgeholt werden, teils nachgeschickt werden müssen (letztere natürlich portopflichtig für den Empfänger). Man ist ja auch gerade mitten in der Reisezeit. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat allein für Reisegesellschaften bereits die Anforderung von ca. 2000 Stimmscheinen angekündigt. Ab Samstag werden diese Stimmscheine abgegeben, wofür fünfzehn Schalter eingerichtet werden. Aber einen Stimmschein erhält nur, wer sich durch einen amtlichen Ausweis genügend legitimieren kann. Das gilt selbstverständlich auch für die Auslandsdeutschen, für die ein besonderer Schalter eingerichtet ist. Ja, können denn Auslandsdeutsche auch wählen? Sofern sie wahlberechtigt sind, sicherlich, sind sie doch auch Glieder unserer deutschen Volksgemeinschaft. Mit Stimmlisten wählen auch Schiffer, die keinen ständigen Wohnsitz haben, und wer erst nach Abschluß der Stimmlisten von außerhalb nach Mannheim zugezogen ist. Also

bei dem städtischen Wahlamt wird die Schuld nicht liegen, wenn am Wahltag jemand nicht im Besitze einer Wahlkarte oder eines Stimmscheines ist.

Umso weniger, da seit der letzten Abstimmung die Wahlkartei einer gründlichen Durchsicht und einer grundlegenden Reorganisation unterzogen wurde.

Ja so, was mit den Blechmatrizen nach der Wahl geschieht? Ja, die Blechtäfelchen werden sorgsam in eigens dafür bestimmten und entsprechend gearbeiteten Blechkästen geordnet nach Wohnbezirken aufbewahrt. Sie sind nicht nur für die Volksabstimmung verwendbar, sondern auch für die mannigfachsten Steuerangelegenheiten. Anstelle der veralteten Suchkartothek mit den unsauberen Pappekarten ist die viel praktischere und auch hygienisch einwandfreiere Plattenkartothek dieser Zinkblechplättchen getreten. Eine deutsche Erfindung, hergestellt von einem deutschen Industriewerk.

V. E.

Vorbereitungen zur Volksabstimmung

NS-Klisches — Die Arbeit im Wahlamt — Photo-Labor Schmidt

Schicksal am Waterberg

Am 10. und 11. August 1904 wurde Deutsch-Südwest gerettet

Das war keine schlechte Ueberraschung zu Beginn dieses ruhigen Jahres 1904, als die Nachrichten aus der deutschen Kolonie Südwestafrika immer bedrohlicher klangen. Zwar konnte sich der Deutsche unter einem Herero noch nicht viel vorstellen, aber immerhin hatten die Angehörigen dieses kriegerischen Stammes einen regelrechten Feldzug gegen die weißen Ansiedler und die schwache deutsche Schutztruppe eingeleitet, hatten Farmen überfallen, die kleinen befestigten Stationen eingeschlossen und Eisenbahnlinien unterbrochen. Also regelrechter Kriegszustand!

Während im afrikanischen Busch mit Heldenmut gegen die zehnfache Uebermacht des eingeborenen Gegners gekämpft wurde, sammelten sich in der Heimat die Freiwilligen. In Eile wurden Regimenter zusammengestellt und für einen Feldzug in den Tropen ausgerüstet. Aber es vergingen Monate, ehe die deutschen Streitkräfte so stark waren, mit Erfolg einen vernichtenden Schlag gegen die Massen der Hereros wagen zu können.

Endlich aber, im August 1904, war es so weit. Von allen Seiten schoben sich die Feldkompagnien der deutschen Reiter an den Gegner heran. Am Waterberg, einem zerklüfteten, wild zerrissenen Felsmassiv, das steil und unzugänglich aus der baumlosen Sandwüste aufsteigt, sollte der Gegner eingeschlossen und vernichtet werden. Am 10. August schien der Kreis geschlossen. Rund um den Berg, zwischen Verhauen aus Dornbüschen, hinter Klippen und Felsen versteckt, lagen die Krieger der Hereros. Hinter ihnen ihre Weiber und Kinder, dazwischen ihr Nationalvermögen, riesige Viehherden. Zwei Tage währte das unerbittliche Ringen um den Berg. Eine deutsche Patrouille hatte sich auf seinem Gipfel eingenistet und beobachtete von dort aus jede Veränderung im Lager des Feindes. Es war ein grausamer Kampf, Mann gegen Mann, im undurchdringlichen Dickicht. Um die wenigen Wasserstellen, deren Besitz lebenswichtig für jede der kämpfenden Parteien war, tobten erbitterte Gefechte. Oft genug kamen deutsche Vorposten in Gefahr, umzingelt und abgeschnitten zu werden. Dann wartete ihrer ein entsetzliches Schicksal: verstümmelt und zu Tode gemartert wurden ihre zerfetzten Leichen später im Busch gefunden ...

Waterberg — immer wird dieser Name einen besonders hellen Klang in den Erzählungen von deutschem Soldatenmut haben. Jeder, der an diesem Gefecht teilnahm, tat es als Held; es gab in einzelnen Abschnitten dieses Kampfes kaum noch eine zusammenhängende Gefechtsführung, jeder Soldat war auf sich selbst gestellt, mußte so handeln, wie es die Not des Augenblicks ihm eingab. Und der deutsche Soldat hat diese Probe glanzvoll bestanden.

Zwei Tage heroischen Ringens, dann war es zu Ende. Von Panik ergriffen, wandten sich die Hereros mit ihrem ganzen schwerfälligen Troß zur Flucht. Eine einzige Lücke war ihnen in dem engen Ring der deutschen Abteilungen geblieben. Sie konnte nicht mehr rechtzeitig geschlossen werden. Die Flucht gelang. Aber sie führte nicht zur Rettung. Der Rückzug des geschlagenen Volkes war ein Zug in den Tod. Abgedrängt, von allen Seiten von Verfolgern umkreist, wälzte sich dieser Heereszug der Sandwüste zu, die zu durchqueren in dieser Jahreszeit, in glühender Sonnenhitze, ohne Wasser und Futter für die Tiere, sicheres Verderben sein mußte.

Mit unerbittlicher Strenge wurden die Zugänge der Wüste hinter den geschlagenen Hereros abgeriegelt. Als deutsche Soldaten im Herbst in Gewaltmärschen bis an ihren Rand vorstießen, trafen sie am Rand dieser Straße des Todes tausende verendeter Rinder, hunderte verdursteter Krieger. Ein Marsch in den Wahnsinn war es, Durst und Verzweiflung die Vorboten der Vernichtung. Die Natur hatte vollendet, was den deutschen Waffen versagt geblieben war: die Hereros hatten aufgehört, als selbständiger Volksstamm im Leben der Kolonie in Erscheinung zu treten. Der weiße Ansiedler konnte von nun an in Ruhe und Geborgenheit unter dem Schutz der deutschen Flagge auf einsamer Farm sein Land bestellen. Die Entscheidungsschlacht am Waterberg, an diesem denkwürdigen 10. und 11. August 1904, hatte den Frieden des Landes gerettet.

Gurken! Saure Gurken!

Woher stammt die Gurke?

Obwohl wir davon eigentlich nicht viel bemerken, spricht man in letzter Zeit wieder mal im ganzen deutschen Blätterwalde von Hundstagen. Und, wie das nun einmal ist, wenn einer von Hundstagen anfängt, dann ist die Seeschlange und die Sache mit den sauren Gurken auch nicht mehr fern. Nachdem schon das Ungeheuer von Loch Neß viel Staub aufgewirbelt hatte, soll jetzt wieder einmal eine sagenhafte Seeschlange im „Saragossameer“ aufgetaucht sein. — Aber eigentlich wollten wir ja von den Gurken sprechen. Die Hausfrauen beginnen gerade mit dem Einlegen der Gurken, und überall hört man sie über künstliche oder natürliche Düngung und über Essigpreise verhandeln. Und da die Zeit der sauren Gurken nun herangerückt ist, wäre es sicher ganz interessant, etwas über die Geschichte der Gurke zu erfahren. Denn wem schmeckt nicht die saure Gurke? — Natürlich besonders, wenn er noch etwas Gutes dazu hat. Aber über die Herkunft der Gurke wissen wohl die wenigsten Bescheid.

Die Heimat der Gurke ist wahrscheinlich Indien. Und von dort aus hat sie sich über die ganze Welt verbreitet. Indien ist das Land uralter Gartenkultur, und auch heute wird die Gurke dort in allen möglichen, uns unbekannten Spielarten gezüchtet. In Indien können wir Riesengurken kaufen, von denen sich eine Familie ernähren könnte. Doch auch Zwerggurken treffen wir an, die nicht größer sind als ein Fingerhut.

Durch Seefahrer wurde die Gurke nach Aegypten und Griechenland gebracht. In diesen Ländern fand sie bereits im Altertum soviele Feinschmecker, daß bald riesige Länderstrecken von Gurkenanpflanzungen bedeckt waren. Im fruchtbaren Boden des Nilschlamms gab die Pflanze große Ernten, und auch unter der Sonne Griechenlands zeichnete sie sich durch starke Fruchtbarkeit aus. Bei Korinth in Griechenland hat heute noch eine Stadt von der Gurke den Namen Gurkenstadt — „Sykion“ —.

Die Römer sorgten für Verbreitung der Gurke im ganzen Imperium Romanum. Ein großer Gurkenfreund war der römische Kaiser Tiberius. Bei ihm nahmen Gurkengerichte einen großen Teil der oft aus vierzig bis fünfzig Gängen bestehenden Mahlzeiten ein. Das Gurkenessen wurde große Mode, und jeder Kaiserfreund hatte bald Zuchtbeete für verschiedene Gurkensorten. Kaiser Tiberius selbst verbrachte manche Stunde bei der Pflege seiner Lieblinge, die er in fahrbaren, von Marienglas überdeckten Zuchtbeeten aufzog, damit sie jederzeit an die Sonne gestellt werden konnten. Die Legionäre in den Provinzen Gallien und Germanien scheinen sich auch um den Anbau der Gurke bemüht zu haben. Doch mit ihrem Verschwinden gingen die Gurkenanpflanzungen anscheinend zugrunde. In Deutschland ist dann die Gurke längere Zeit vergessen. Erst nach mehreren Jahrhunderten hören wir wieder von ihr.

Karl der Große brachte die Gurke nach Deutschland. Und unter seiner Regierung breitete sie sich auch bald über große Teile des Reiches aus. Der Siegeszug der Gurke begann. Besondere Verdienste um den Anbau und die Veredelung der Gurke erwarben sich die Klöster, denn die Mönche wußten ja schon immer, was gut ist. In ganz Deutschland setzte sich die Gurke durch, doch besondere Sorgfalt verwendete man auf sie in Süddeutschland, und zwar besonders in unserer Gegend. Ein Großteil der in Deutschland konsumierten Gurken stammt aus der Pfalz. — Von Deutschland aus verbreitete sich die Gurke in viele Länder.

Erst vor 200 Jahren kam die Gurke nach England. Am längsten verschmähte sie der konservative Englishman. Man hielt sie dort sogar für giftig und schimpfte über die barbarischen Gurkenesser. Aber, wie das so geht, — bei Gott und dem Engländer ist kein Ding unmöglich, — jetzt sind die Engländer begeisterte Gurkenanhänger. Die Gurke bildet einen wichtigen Bestandteil der „Mixed pickles“ der Engländer. Und wie fast überall in der Welt wird die Gurke in großen Mengen in England angebaut.

Unsere lieben Hausfrauen werden diese Ausführungen sicher interessiert haben, und wir hoffen, daß sie nun in um so größeren Mengen, ihren geliebten Männern zur Freude, die herrliche Wunderfrucht in Essig einbalsamieren werden. eh.

Nicht nur große — auch kleinere Anzeigen wirken, wenn sie regelmäßig im „Hakenkreuzbanner“ veröffentlicht werden

Was ist los?

Freitag, den 10. August 1934

Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Rosarium, Neuostheim, Harrlachweg: 16—20 Uhr geöffnet.

Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Weinheim — Bensheim — Gadernheim — Lindenfels — Fürth — Rimbach — Mörlenbach — Weinheim — Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Karl Walter Popp konferiert 8 Weltstadtnummern.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Libelle, Pavillon Kaiser.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Die deutsche Sage.

Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Töpferkunst in Höchstkultur.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 17—19 Uhr geöffnet.

Photo- u. Kinohaus Cartharius O.2.9. Kunststraße. Ruf 29529

Zu vermieten

2 Zimmer, mit u. oh. Mansd. schöne Lage a. d. Lindenhof, zum 1. Okt., evtl. auch Garage, zu vermieten. — Spar- u. Bauverein, R 7, 48.

M 7, 12: Herrschaftliche **5-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Speisekammer u. Mädch.-zimmer sofort preisw. zu vermiet. Näh. Telephon 263 96. (21 118K)

1 Zimm., Küche bis 15. August 34 zu vermieten. Dalbergstr. 14, pt. Näh.: S 6, 23, III. (4418*)

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit grß. Diele u. eingebr. Bad, sofort zu vermieten. Feudenheim, Scheffelstr. 43. (4407*)

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** m. Bad etc., größtenteils neu herger., per 1. Okt. äußerst preisw. zu verm. Nb. zw. 14—16 U. B 7, 12, parterre (3744*)

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, zu verm. Stolzestraße 6. (4421*)

Akademiestraße Nr. 10, hochpart.: **4-5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubeh., Südseite, neu hergericht., sof. oder spät. zu vermieten. Näher.: 4. Stock. (4404*)

Schöne **5 Zimmerwhg.** mit all. Zub., ev. m. eing. Bad, sof. od. 1. 10. priv. zu verm. Collinistr. 12 4. St., Näh. part. (4422*)

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** i. 4. Stck. d. Haus. Seckenheimerstr. 34 a. 1. 10. zu verm. Preis 66 RM. Auskt. Leihbüch.: „Nimm mich mit“ im gleichen Hause. —

4-Zimmerwhg mit Bad, 3 Trepp. Blick n. Friedr.Pl. sofort f. 70 RM zu verm. (20 377 K) Zeppelinstraße 42.

Waldhof! 4 Zimmer und Küche part., m. Zubehör per 1. 9. zu verm. Preis 55.— RM. Näheres bei: Müller, Altrheinstraße 9 (8370*)

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, in gut. ruhigem Hause, sofort oder später zu vermieten. — Adresse u. 4405* in der Expedition dl. Bl. zu erfrag.

Laden m. Nebenraum auch für Büro geeignet, Preis 35.— RM. Qu 7, 3a, 2. Stock. (4395*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut **möbl. Zimmer** Nh. Waldpark od. Bahnhof v. Herrn sofort gesucht. Angebote u. 4420* an die Exp. d. Bl.

Gut möbliertes **Zimmer** m. fließd. Wasser, Telef. Schreibtisch, in gutem Hause, Bahnhofsnähe od. Oststadt zum 1. 9. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 4415* an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sep. mbl. Zim. zu vrm. C 4, 20/21 1 Treppe, links. (4425*)

Schön **Zimmer** möbl. bei ruhig. Mietern zu vermiet. (4412* K 7, 7, 1 Treppe.

In Neuostheim 2 möbl. klein. Zimmer auch als Küche u. Schlafzim. benutzb. billig zu vermieten. Angeb. u. 26 650 K an die Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Ein großes **leeres Zimmer** zu verm. b. Kilian Eichelsheimerst. 81 (4424*)

Leeres **separ. Zimmer** zu vermiet. (4397* Qu 7, 3a, 2. Stock.

Schönes saub. leer. od. möbl. Zimmer evtl. ein weiterer Raum d. zu verm. Nb. Waldhof, Hafenbahnstr. 3, 2.St. (4393*)

Geldverkehr

Beamten-Kredite! Keine Vorkosten! Diskr. schnelle Erledig. dch. Ludwig Bowitz, Mannhm., U 7, 15, parterre. Telephon 396 48. (26 516 K)

Zu verkaufen

Gut erhaltene **Nähmaschine** Schwingsch. f. 25 RM abzugeb. Adr. unt. 21 120K i. d. Exp.

Damenrad gbr., verk. Stumm F 6, 15, Laden. (4414*)

1 Schlafzimmer m. 1 Bett sow. ein Waschtisch zu verk. Qu 7, 3a, 2. Stock. (4396*)

Piano (Perzina) tadelloses Instrument zu verkaufen. Am ob. Luisenpark 24. Anzusehen von 1-3 Uhr. 21116K

Speicher-Gerümpel sind Sie sofort los durch eine kleine „HB“-Anzeige-

Fahrräder neu u. gebrauchte stets Gelegenheiten **Riesenauswahl!** Pfaffenhuber H 3, 2

1 Zimmertüre 1 Wasserstein und mehrere Oefen zu verkaufen. Näher. bei Fischer, Riedfeldstraße 50. (4408*)

Zu verkaufen **1 weißer Herd** 1 Gaskocher, weiß, 1 Paar Herrenhalbschuhe, Größe 39, sehr g. erh. 1 Sofa 1 Wäscherin 2 Stühle K 4, 21, Werkstatt. (4410*)

Krauthobel fast neu, billig zu verkaufen. Eichelsheimerstr. Nr. 17, Laden. (4385*)

Was ist denn da passiert?

Sie sind verblüfft, wenn Sie am Morgen das Einweichwasser sehen: eine ganz schwarze Brühe. Und wie kommt das? So wie Sie bisher einweichten, kam noch lange nicht aller Schmutz raus. Wenn Sie aber das nächste Mal Burnus nehmen, werden Sie staunen: Burnus löst mit seinen Verdauungsdrüsensäften den Kitt, der den Schmutz an die Wäsche bindet. Die Schmutzteilchen hängen nur noch lose an der Faser, lösen sich zum großen Teil selbst. Das Wasser ist ganz schwarz. Sie brauchen nur halb soviel Seife, halb soviel Waschpulver, halb soviel Feuerung, halb soviel Waschzeit! Die große Dose Burnus nur 40 Pfennig!

Gutschein. 19159
An August Jacobi A.G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort ______
Straße ______

Burnus

Offene Stellen

Auskömmliche Existenz! Für die Bezirke Mannheim, Ludwigshafen, Vorderpfalz u. Rheinhessen wird je ein tüchtiger, zuverl. Vertreter, evtl. auch Dame, eingestellt. Es handelt sich um direkt. Verkauf von leichtverkäufl., überall bekannte, [illegible] Nährmittel. — Kundenkreis teilweise vorhanden, Auskommen garantiert. Angebote u. Angabe seitheriger Tätigkeit, Alter usw. u. 21 077K an die Exp. d. Bl.

Ehrliches, fleißig. **Mädchen** a. 1. Sept. gesucht. Angebote u. 4406* an die Exp. d. Bl.

Routinierter Buchhalter f. kundw. Tätigk. **sofort gesucht.** Angeb. u. 21 114K an die Exp. d. Bl.

Servierfräulein gesucht. Weinhaus Bihlmaier, Kepplerstraße 32. (4426*)

Tüchtiges **Küchenmädch.** für Wirtschaft gesucht. Adr. unt. 4381* in der Exp.

Kaufgesuche

Zimmerbüfett gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unter 4403* an die Exp. d. Bl.

Wickel- od. Waschkommode od. Spiegel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 1980* an die Exp. d. Bl.

Automarkt

Wanderer 6/30 Limous., und **Protos** 10/45, 6-Sitzer, steuerfrei, verkauft Hebel, K 2, 24. (4427*)

Auto und Motorrad Zubehör Ersatzteile Bereifung Vulkanisieranstalt **Rösslein** C 1, 13 Tel. 22885 Best. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer u. Reparaturwerkstätt. Auto-Gummi 26187 K

Der Führer will es: Gebt Aufträge!

Stellengesuche

Kinderliebende Haustochter aus guter Fam., evtl. schlicht u. schlicht, d. prk. Näh. f. u. Kenntn. i. Koch. Schreibm. u. Stenographie hat, sucht z. 1. 9. passend. Wirkungskreis. — Angeb. u. Nr. 4411* an die Exp. d. Bl.

Immobilien

Wohnhaus m. Lager u. Werkstatt, in der Neckarstadt, zu verkaufen. Schubert, RDM Gärtnerstraße 85 Fernruf 513 92. (23 871K)

Motorräder

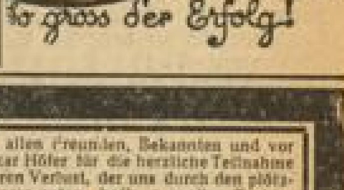
Ardie 500ccm in gutem Zustand zu verkaufen. Wo sagt die Exp. dies. Bl. u. 4382*.

Verschiedenes

Norddeutsche Wurstwaren I. Sorte. Billigste Preise. Versandgeschäft sucht Privatkundschaft. Zuschr. unt. Nr. 4386* an die Expedition dieses Blattes. —

Fahrräder

Presto-Fahrräder Verkaufsstelle **Pister** H 2, 7 u. U 1, 2 Reparaturen



Wir danken allen Freunden, Bekannten und vor allem Herrn Vikar Höfer für die herzliche Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns durch den plötzlichen Tod unserer guten, hoffnungsvollen Tochter und Schwester **Else** betroffen hat. 4409*
Mannheim, Riedfeldstr. 109, den 10. August 1934
Alma Raisch u. Sohn Fritz

MARCHIVUM

Eröffnung der 4. Frauen-Weltspiele in London

19 Nationen am Start — Die ersten deutschen Erfolge

Die 4. Frauen-Weltspiele, an denen die Vertreterinnen von 19 Nationen beteiligt sind, wurden Donnerstag im Londoner White-City-Stadion in feierlicher Weise eröffnet. Unter der Führung der englischen Weltmeisterin Hisock, die bei den 3. Frauenspielen in Prag zweifache Siegerin war, marschierten die rund 300 Teilnehmerinnen aus aller Welt in das mit den Fahnen der 19 Nationen geschmückte Stadion ein, voran die Fahne des internationalen Frauensport-Verbandes. Die deutsche Mannschaft, als Gesamtsiegerin von Prag, marschierte hinter der Fahnenträgerin, dann folgten die übrigen Nationen in alphabetischer Reihenfolge. Vor der königlichen Loge wurde Aufstellung genommen und hier legte Miß Hiscock den olympischen Eid ab. Die Zeremonie schloß mit einem symbolischen Akt: Lord Lonsdale ließ aus einem vergoldeten Käfig eine Taube aufsteigen, die als Sinnbild des Friedenswillens der beteiligten Länder sich in die Lüfte emporschwang.

Nach dem Aufmarsch wurde sofort mit den Wettkämpfen begonnen. Die Einleitung besorgten die 60-m-Läuferinnen. Für Deutschland starten hier nicht wie vorgesehen Krauß (Dresden) und Kuhlmann (Hamburg), sondern Kuhlmann und Grieme (Bremen); Frl. Krauß wurde für die 100-m geschont, die sie an Stelle der Berlinerin Dörffeldt bestreiten soll. Die beiden deutschen Vertreterinnen konnten jedesmal zweite Plätze belegen und sich für die Zwischenläufe qualifizieren. Hier blieb dann die Bremerin auf der Strecke, während Frl. Kuhlmann den Endlauf erreichte. Sie belegte im zweiten Zwischenlauf hinter der in 7,6 Sek. siegenden Holländerin Schuurman den zweiten Platz, während Frl. Grieme hinter der Engländerin Mac Guire nur Vierte werden konnte und damit ausschied. Den ersten Zwischenlauf hatte die Polin Stella Walasiewicz in 7,6 Sek. gewonnen.

In den Vorläufen über 100-m gab es zwei deutsche Siege, und zwar gewann Frl. Dollinger (Nürnberg) den dritten Lauf in 12,2 Sek. vor der Engländerin Mac Guire, während Frl. Krauß den vierten Lauf in ebenfalls 12,2 Sek. vor der Oesterreicherin Vancura gewann. — Ueber 800-m-Hürden setzten sich unsere beiden Vertreterinnen Engelhardt und Pirch in den Vorläufen ebenfalls durch. Frau Engelhardt gewann ihren Lauf in 12,2 Sek. vor der Engländerin Taylor und Frl. Pirch wurde in ihrem Lauf hinter der in 12 Sek. siegenden Südafrikanerin Clark Zweite.

Auch im Kugelstoßen und Hochsprung kamen die deutschen Frauen in die Entscheidung, ebenso im Diskuswerfen und im 800-m-Lauf. Frl. Mauermeyer (München) erreichte im Kugelstoßen als weitaus beste Werferin 13,67 m und Frl. Fleischer (Frankfurt a. M.) setzte sich mit 12,10 m vor der Tschechin Pakarova auf den zweiten Platz, so daß hier ein deutscher Doppelsieg zu erwarten ist.

Im Hochspringen bewältigten Frl. Kaun (Kiel) und Frl. Grieme die geforderte Vorkampfhöhe und 1,47 m und im Diskuswerfen erreichten Frl. Krauß mit 37,59 m und Frl. Mauermeyer mit 35,34 m die Entscheidung. Die Polin Weiß war mit 39,90 Metern die beste Werferin im Vorkampf. Ueber 800 m belegten Olympiasiegerin Frau Radtke (Breslau) mit 2:23,6 Minuten und Frl. Selle (Berlin) mit 2:0,22 Minuten in ihren Läufen jeweils den dritten Platz, so daß auch sie den Endlauf erreichten, in dem die Engländerin Lunn als Favoritin gilt.

Mauermeyer und Grieme!

Der erste Tag der 4. Frauen-Weltspiele in London schloß mit einem großartigen deutschen Triumph: zwei Entscheidungen standen am Donnerstag nur auf dem Programm, und beidemale siegten Deutsche! Die Münchner Turnerin Gisela Mauermeyer gewann mit ihrer Vorkampfleistung von 13,67 Meter das Kugelstoßen, während die Bremerin Helma Grieme als einzige Teilnehmerin am Hochsprung 1,54 Meter übersprang und damit ebenfalls Siegerin wurde. Im Kugelstoßen belegte die zweite deutsche Vertreterin, Tilly Fleischer (Frankfurt a. M.), den zweiten Platz, womit der deutsche Erfolg in dieser Disziplin noch unterstrichen wurde. Weniger glücklich war die Kieler Turnerin Kaun, die sich im Hochsprung nicht unter den ersten Fünf placieren konnte, obwohl die vier nächsten hinter Frl. Grieme nur 1,52 Meter übersprangen, eine Leistung, die zum zweiten bis fünften Platz genügte und die normalerweise auch von Frl. Kaun geschafft werden kann.

In den 200-Meter-Vorläufen behaupteten sich, wie in allen anderen Wettbewerben, ebenfalls die deutschen Vertreterinnen. Die Dresdnerin Käthe Krauß kam im ersten Vorlauf hinter der in 26,3 Sekunden siegenden Polin Stella Walasiewicz als Zweite ein, während Marie Dollinger (Nürnberg) den sechsten und letzten Vorlauf in 27,3 Sekunden unangefochten gewann. Die beste Zeit aller Teilnehmerinnen erzielte die englische Meisterin Eileen Hiscock im zweiten Vorlauf mit 25,5 Sekunden.

Im Fünfkampf führt nach den ersten drei Uebungen überraschend Busch (Wuppertal) mit 213 Punkten vor der deutschen Meisterin Gisela Mauermeyer (209). Erledigt wurden bisher der 100-Meter-Lauf, der Weitsprung und das Speerwerfen. In der letzten Uebung konnte die Münchnerin nicht an ihre sonstigen Leistungen anknüpfen und verlor hier wichtige Punkte. Sehr ernsthafte Konkurrentinnen haben die beiden deutschen Damen neben der Tschechin Pekarova noch in der Schwedin Ruth Svedberg.

Bei den Ausscheidungsläufen zur 4-mal-100-Meter-Staffel kam die deutsche Staffel, Grieme-Krauß-Dollinger-Dörffeldt, im ersten Vorlauf in der schnellsten Zeit von 48,6 Sekunden zum Sieg vor Kanada, das aber wegen Ueberschreitens der Wechselmarke disqualifiziert wurde und den zweiten Platz an die Japanerinnen abtreten mußte, die damit in die Entscheidung gelangen. Die übrigen Vorlaufzeiten waren bedeutend schlechter. England siegte in 49,2 Sekunden über Holland, und Oesterreich brauchte nur 51,6 Sekunden, um Frankreich auf den zweiten Platz zu verweisen.

Die Ergebnisse:

Kugelstoßen (Entscheidung): 1. Gisela Mauermeyer (Deutschland) 13,67 Meter; 2. Tilly Fleischer (Deutschland) 12,10 Meter; 3. Pekarova (Tschechoslowakei) 11,81 Meter.

Hochsprung (Entscheidung): 1. Helma Grieme (Deutschland) 1,54 Meter; 2. Milne (England) 1,52 Meter; 3. Bell (England) 1,52 Meter; 4. Dawes (Kanada) 1,52 Meter; 5. Clark (Südafrika) 1,52 Meter (durch Stechen entschieden).

Deutsche Tennismeisterschaften

Cilly Außem und v. Cramm unsere Hoffnung

Drückende Schwüle lag am Donnerstag über den Plätzen am Rothenbaum, als die Damen- und Herreneinzelspiele um den Eintritt in die Vorschlußrunde in Angriff genommen wurden. Es sei gleich vorweg gesagt, daß von den drei deutschen Damen und Herren, die jeweils unter den „letzten Acht" waren, nur Cilly Außem und Gottfried v. Cramm in die Vorschlußrunde vordringen konnten, alle anderen dagegen auf der Strecke blieben. Bei den Damen also Frl. Horn und Frl. Ullstein und bei den Herren Henkel und Gottschewsky und dabei hatte man sich doch den berechtigten Hoffnungen hingegeben, wenigstens noch Marielouise Horn und Heinrich Henkel unter den „letzten Vier" zu sehen. Sie enttäuschten aber die deutschen Erwartungen, ja sie wurden sogar recht klar und deutlich geschlagen!

Die Wiesbadenerin Horn ging gegen die Schweizerin Pavot, die schon einmal den deutschen Meistertitel trug, ohne nennenswerten Widerstand mit 2:6, 3:6 ein. Frl. Ullstein hatte erwartungsgemäß gegen die Engländerin Peggy Scriven nicht viel zu bestellen und verlor 2:6, 2:6. Die vorzügige Energieleistung der deutschen Juniorenmeisterin im Kampf gegen die Französin Adamoff machte sich im Spiel gegen die französische Meisterin deutlich bemerkbar. Die deutschen Hoffnungen trägt nun also nur noch Cilly Außem, die gegen die Holländerin Rollin-Couquerque glatt mit 6:2, 6:3 die Oberhand behielt. Erwartungsgemäß setzte sich auch die Titelverteidigerin, Frau Sperling, durch. Sie errang einen imponierenden 6:1-, 6:1-Sieg über die Engländerin Dearman. Die Paarungen der Vorschlußrunde lauten nun:

Sperling — Payot
Außem — Scriven

Bei den Herren hat, wie schon gesagt, nur Gottfried von Cramm den Erwartungen entsprochen. Er ist nach wie vor der Favorit der Konkurrenz. In überzeugender Manier fertigte er den Engländer Tuckey mit 6:0, 6:1, 6:4 ab. — Auch der andere Engländer, Tinkler, ist nicht mehr mit von der Partie; er unterlag gegen den Australier Quist mit 2:6, 2:6, 6:8. In der unteren Hälfte schieden die beiden deutschen Nachwuchsspieler Henkel und Gottschewsky aus, der Berliner überraschend glatt gegen den Amerikaner Burwell mit 6:3, 3:6, 6:2, 6:3 und der Kieler gegen den Italiener Sertorio erwartungsgemäß mit 6:2, 6:2, 6:0. Die Gegner der Vorschlußrunde sind nun:

v. Cramm — Quist
Sertorio — Burwell

Die genauen Ergebnisse:

Herreneinzel (Viertelfinale): v. Cramm — Tuckey 6:0, 6:1, 6:4; Quist — Tinkler 6:2, 6:2, 8:6; Burwell — Henkel 6:3, 3:6, 6:2, 6:3; Sertorio — Gottschewsky 6:2, 6:2, 6:0.

Dameneinzel (Viertelfinale): Sperling — Dearman 6:1, 6:1; Payot — Horn 6:2, 6:3; Außem — Couquerque 6:2, 6:3; Scriven — Ullstein 6:2, 6:2.

Die Auslosung für Magdeburg

In einer Sitzung des Arbeitsausschusses unter dem Präsidium des General-Sekretärs der Fina, Dr. Donath (Budapest), wurde in Magdeburg die Auslosung der Startfolge für die Kämpfe bei den Europameisterschaften der Schwimmer vorgenommen. Im allgemeinen können unsere Schwimmer mit ihren Losen recht zufrieden sein. Die Auslosung wurde so vorgenommen, daß das Zusammentreffen von zwei Schwimmern einer Nation in einem Vorrennen vermieden wird.

Ueber 100-Meter-Freistil trifft der Gleiwitzer Wille in seinem Vorlauf auf so starke Leute wie Szekely (Ungarn) und Petterson (Schweden), während sich Fischer (Bremen) mit Costa (Italien) und Chrostowski (Polen) auseinanderzusetzen hat. In den Vorentscheidungen der 400-Meter- und 1500-Meter-Strecken wird sich Raymond Deiters (Magdeburg) über seine Gegner hinwegsetzen können und in die Entscheidung gelangen. Paul Schwarz (Göppingen) hat über 200-Meter-Brust den Europameister Reingoldt (Finnland) und den Ungarn Mezey zu Gegnern erhalten. Im Rückenschwimmen sollten sich Küppers (Bremen) und Heiko Schwarz (Magdeburg) in den Vorrennen durchsetzen können. Im Wasserball wurden Deutschland und Ungarn „gesetzt". Deutschlands erster Gegner ist Italien.

In den Damen-Konkurrenzen, die schwächer besetzt sind, als die der Herren, werden größtenteils nur zwei Vorläufe gestartet, in denen sich die deutschen Damen sicher behaupten sollten.

Nach den Italienern und Jugoslawen sind nun auch die Franzosen mit einer 25 Mann starken Mannschaft in der Feststadt Magdeburg eingetroffen und haben bereits das Training aufgenommen.

Mannheims jüngster Sport marschiert

Ringtennis-Werbewoche des Deutschen Ringtennis-Bundes

Seit Montag ist auf den Ringtennisplätzen des Städtischen Luftbades ein reger Betrieb. Unter Anleitung des Pressewarts des Deutschen Ringtennis-Bundes wird hier eifrig geübt, um hinter die Feinheiten und Geheimnisse des neuen Sportspiels zu kommen. Gilt es doch, mit sparsamstem Kraftaufwand den Gegner zu besiegen, um bei dem am Samstag und Sonntag steigenden ersten Mannheimer Ringtennisturnier nicht nach einem oder zwei Siegen wegen völligen Ausgepumptseins aus dem Rennen geworfen zu werden. Denn Durchstehvermögen ist eines der Hauptterfordernisse für den Ringtennissportler, der seinen liebgewonnenen Sport auf Turnieren wettkampfmäßig betreiben will. Da auf diesem Turnier nur Mannheimer Spieler und Spielerinnen starten werden, kann sich jeder daran beteiligen, denn ausgesprochene Favoriten fehlen infolge des kurzen Trainings natürlich noch vollkommen. Dieses Turnier soll auch noch keinen vollkommenen Sport zeigen, sondern lediglich ein Anreiz für die Anhänger des Spiels mit dem kleinen Ring sein, ihre Kräfte zu messen und daneben aber auch die technischen und organisatorischen Erfordernisse eines solchen Turniers kennenzulernen. Gerade das Letztere ist wichtig. Soll doch der neue Klub, der am Sonntag in Anwesenheit des Führers des Deutschen Ringtennisbundes, Dir. Hunsinger, gegründet werden wird, am 15./16. September auf seinen neuen Turnierplätzen die Deutschen Ringtennismeisterschaften mit Unterstützung des DRB austragen. Damit ist Mannheim die Gelegenheit gegeben, in der Geschichte des mächtig aufstrebenden jungen Sports eine wichtige Rolle zu spielen. Denn schon werfen sich mittel- und norddeutsche Städte mit einer bewundernswerten Großzügigkeit auf das neue Spiel, das nach Urteilen von Sportlehrern die Vorzüge der Gymnastik mit dem Reiz des Wettkampfes verbindet. Wie begeistert man dort ist, zeigt das Beispiel der nur 10 000 Einwohner zählenden Stadt Leuna, wo zu einem Anfängerturnier 56 Meldungen allein für das Einzel abgegeben wurden, und wo nach acht Tagen ein Ringtennisklub mit 60 Mitgliedern stand, der sofort seinen Beitritt zum DRB erklärte. Zu Beginn des nächsten Frühjahrs werden in Leuna 36 weitere Ringtennisplätze Gelegenheit zum Training geben. Daher gilt es, das Vertrauen, das der Führer des DRB in Mannheim gesetzt hat, zu rechtfertigen. Und wer noch Zweifel hat an dem sportlichen Wert dieses Spiels, der nehme selbst einmal einen Ring zur Hand und versuche zu spielen, komme aber auch am Sonntag ins Luftbad, wenn eine Mannschaft erstklassiger Spieler und Spielerinnen die Eleganz und Schönheit des auch vom Reichssportführer anerkannten Sports vorführen wird. Die Jugend hat sich auch in Mannheim rasch begeistert. Jetzt ergeht der Aufruf an die ältere Generation, sich dem Ruf der Jugend, die ihren Körper im friedlichen Wettkampf für den Dienst an Volk und Vaterland stählen will, nicht zu verschließen. Diese Jugend will geführt sein. Stellt euch dem jungen Geschlecht zur Verfügung als Führer und Betreuer. Ihr dient damit der Gesundung und Gesunderhaltung der Jugend, die morgen Deutschland sein wird, und stellt euren Willen zur Mitarbeit, zur nationalsozialistischen Aufbauarbeit unter Beweis. K. M.

Deutsche Golf-Meisterschaften

Die Weltklasse in Bad Ems

Die prachtvolle Golfanlage in Bad Ems ist auch in diesem Jahre wieder der Schauplatz der „Offenen Golf-Meisterschaften von Deutschland". Den Reigen der Kämpfe eröffnet am 13. August die Offene Herrenmeisterschaft, die der Engländer H. G. Bentley verteidigen wird. Weitere Bewerber sind seine Landsleute Francis, Ricardo, Kpt. Richardson, Dr. J. Sinclair, W. C. Jauney, G. Pretzlick jr., der Franzose Graf Montgomery und die deutschen Spieler Hellmers, Jungnickel, von Limburg, L. von Beckerath, F. Gutmann und E. Sellschopp. Im Anschluß an die Herrenmeisterschaft wird die Offene Damenmeisterschaft ausgespielt. Die Siegerin des Vorjahres, Frau Majorie Garon-Thornton, ist auch diesmal zur Stelle. Sie trifft hier auf vier weitere Engländerinnen, eine Französin, fünf Holländerinnen und die gesamte deutsche Spitzenklasse, wie Frau Sellschopp, Frl. Schmeltzer, Frau Groß-Herbst und Frau Fänn-Schniewind. An den gleichen Tagen wird auch der „Deutsche Walker-Pokal", dessen Verteidiger Dr. von Limburger ist, ausgespielt. Den wirkungsvollen Abschluß der Großen Golfwoche bildet die „Offene Deutsche Meisterschaft" für Amateure und Berufsspieler. Zwar hat inzwischen der neue britische Meister Henry Cotton seine Meldung zurückgezogen, aber das übrige Feld ist stark genug, um erstklassigen Sport zu gewährleisten. Allen voran ist der fünfmalige Meister und Titelverteidiger, Percy Alliß, zu nennen. Weitere englische Teilnehmer sind Artur Havers, Padgham, Wynne, Leidlaw, Hodson und Kennedy. Aus Frankreich kommt der frühere deutsche Meister Auguste Boyer, Amerika ist durch Joe Kirkwood vertreten und Deutschland hat seine bekanntesten Lehrer zur Stelle. Die besten deutschen Spieler bereiten sich in Aachen, Krefeld und Köln auf die schweren Kämpfe vor. —

Järvinen und Nurmi

Die führenden finnischen Leichtathleten warteten bei den in Finnland ausgetragenen Bezirksmeisterschaften wieder mit guten Leistungen auf. So warf Matti Järvinen in Ilmola den Speer 74,46 Meter weit und Vainö Siptiä gewann in Viiala die 10 000 Meter in 31,46 Minuten, während E. Kenttä hier den Diskus 45,13 Meter weit schleuderte. Auch Altmeister Paavo Nurmi feierte wieder einen Sieg, doch benötigte er in Kirvus für die 5000 Meter nur 15,19,2 Minuten, um alle Gegner aus dem Feld zu schlagen.

Leichtathletik-Großkampf

VfL Neckarau, Turnerschaft Käfertal und Turnerbund Jahn Seckenheim

Anläßlich des 10jährigen Bestehens der Handballabteilung des Turnerbundes Jahn Seckenheim wird dieser am kommenden Samstag und Sonntag mit einem leichtathletischen Großkampf aufwarten. Die Klubkämpfe, die 100-, 200-, 400-, 800- und 1500-Meter-Läufe sowie Hoch- und Weitsprung, Würfel- und Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen u. a. Konkurrenzen aufweisen, werden am Sonntag, morgens 8 Uhr, auf dem neu angelegten Trainingsplatz im herrlichen Schloßgarten zu Seckenheim ihren Anfang nehmen. Außerdem sind Rasenspiele aller Art im Programm zu finden, die am Nachmittag auf dem Spielplatz im Wörtel ausgetragen werden.

Unter den über 100 Klubkampf-Teilnehmern werden sich auch bekannte Leichtathleten Badens befinden. Vom VfL Neckarau sind die Gebrüder Abel, von der Turnerschaft Käfertal der bekannte Hochspringer Jäger und für die Turnerbündler der Diskuswerfer H. Müller vom Polizeisportverein Karlsruhe u. a. am Start. Aber auch unter den übrigen Teilnehmern sind hervorragende Leichtathleten zu finden, so daß mit einem interessanten Großkampf im Vorort Seckenheim zu rechnen ist, der zweifellos allen Sportliebhabern in bezug auf Leistungen Befriedigung bringen wird. Sch.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Oeffentlich-rechtliche Versicherungen und Aufwertungshypotheken

Bekanntlich können zum 1. Januar 1935 die Aufwertungshypotheken seitens der Gläubiger gekündigt werden, falls nicht etwa von der Regierung eine andere Regelung vorgesehen wird. Wie der SDZ hört, beabsichtigen auch die öffentlich-rechtlichen Versicherer (Feuer- und Lebensversicherer) im Interesse des notleidenden Hausbesitzes keinen Gebrauch von der Kündigungsmöglichkeit zu machen.

Die deutschen Einfuhrkontingente für französischen Wein

Die Höchstmenge der in den Monaten August bis September 1934 einzuführenden französischen Weine wurde wie folgt festgesetzt: Wein zur Herstellung von Weinbrand unter Zollsicherung 2023 dz, anderer Wein (Faßwein) 3455 dz, stiller Wein und frischer Most in anderen Behältnissen (Flaschenwein) 9,20 dz.

Französische Einfuhrkontingente für Grütze, Grieß und Graupen

Im „Journal Officiel" vom 1. 8. 34 ist ein Dekret mit Ausführungsverordnung veröffentlicht, nach welchem die Einfuhr der nachstehenden Waren bis zum Ende des 3. Vierteljahres 1934 nur im Rahmen der nachstehenden Kontingente erfolgen darf: Aus Tarif-Nr. 76: Grütze, Grieß (griffiges oder grobes Mehl), Perlgraupen oder Graupen; Flocken, Grützmehl, feiner Grieß und andere ähnliche Erzeugnisse aus anderen Getreidearten als Weizen, Spelz und Mischkorn, 5650 Doppelzentner.

Großkraftwerk Mannheim-Rheinau

Der 1934 zu tilgende Teil der sechsprozentigen Kohlenwertanleihe ist freihändig angekauft worden.

Kollmar u. Jourdan AG, Pforzheim

Der am 25. August stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird ein Abschluß vorgelegt werden, der einen kleinen Reinverlust von etwa 29 000 RM. ausweisen wird. Aus dem Vorjahr besteht noch ein Verlustvortrag von 106 946 RM.

Wenig veränderte Arbeitsmarktlage in der Pfalz

Die Lage des pfälzischen Arbeitsmarktes hat sich seit der letzten Berichterstattung im wesentlichen nicht geändert. Die Zahl der Arbeitslosen ist in verschiedenen Gegenden gestiegen, im großen und ganzen ist jedoch durch Neueinstellungen an anderen Orten ein Ausgleich eingetreten.

Handwerk und Nebenbetriebe in der Pfalz

Auf Grund der von der Handwerkskammer der Pfalz geführten Handwerksrollen und der damit zusammenhängenden Erhebungen ergibt sich ein guter Einblick über die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe beim pfälzischen Handwerk. Es kann dabei zunächst festgestellt werden, daß in der Pfalz eine starke Verbundenheit des Handwerks mit der Landwirtschaft besteht. Etwa 28 v. H. der pfälzischen Handwerksbetriebe haben noch eine bäuerliche Wirtschaft. An der Spitze stehen die beiden Handwerkszweige, welche in ihrer Tätigkeit schon mit der Landwirtschaft verbunden sind, nämlich das Müllerhandwerk mit 51 v. H., das Maurerhandwerk mit 49 v. H., das Metzger- und Bäckerhandwerk mit rd. 40 v. H. landwirtschaftlichen Nebenbetrieben. Bemerkenswert ist, daß die enge Verbundenheit des pfälzischen Handwerks mit der Landwirtschaft durchweg stärker ist, als in anderen Bezirken des Reiches.

Preisrückgang am pfälzischen Zwiebelmarkt

Mit Einsetzen der Haupternte in der Südpfalz und dem dadurch bedingten stärkeren Angebot ist ein Rückgang des Preises für Speisezwiebeln, die vordem etwa 5.50 RM. per 50 Kilo kosteten, auf nun durchweg 5 RM. eingetreten. Die Nachfrage blieb bis zuletzt verhältnismäßig gut.

Jakob L. Schmidt, Pirmasens. — Vergleichsangebot

Mannheim, 8. Aug. In der Zahlungsschwierigkeit Jakob L. Schmidt, Schuhfabrik in Pirmasens, wird jetzt lt. Ledermarkt ein Vergleich auf Basis von 32 Prozent geboten, wovon 15 Prozent sofort zahlbar, 10 Prozent zwei Monate später, 7 Prozent einen Monat später fällig sein sollen. Die Verbindlichkeiten betragen rd. 118 700 RM.

Sarre et Moselle und die Saar-Rückgliederung

In einer Verlautbarung der Houillères de Sarre et Moselle wird mitgeteilt, daß diese Gesellschaft mit dem Grubenbesitz der Mines Domaniales de la Sarre (französ. Grubenverwaltung) nichts gemein habe, was evtl. je nach Ausfall der Volksabstimmung wieder an das Reich zurückfallen könne. Lediglich die sog. Konzession Karlsbrunn (Erlaubnis, von den Schächten in Lothringen längs der Grenze eine Kohlenschicht von einer Fläche von 600 Hektar abzubauen) bilde einen wunden Punkt, da dieses Gebiet „evtl. 1935" verloren gehen könnte. Es seien jedoch schon heute Maßnahmen getroffen, um eine etwaige Beeinträchtigung der Erzeugung schadlos zu machen.

Forges de Strasbourg

Diese frühere Wolff, Netter u. Jacobi-Gesellschaft wird per 30. Juni 1934 einen Abschluß vorlegen, der durch die Verlängerung der allgemeinen Depression beeinflußt wurde (t. V. 0,38 Mill. Franken Gewinn, Kapital von 16 Millionen Franken seit Waffenstillstand ertragslos). Für die Rückzahlung der Anleihen beim Crédit National und für Naturallieferungen habe man Erleichterungen durch größere Verteilung der Jahresraten erhalten. Mit verschiedenen Ministerien schwebten Verhandlungen über Ausführung ansehnlicher Lieferungen. Die Königshofener Werke erfuhren durch ein Abkommen mit der Soc. Américaine Snead u. Cie. Absatzerleichterungen in Belgien und Luxemburg.

Frankfurter Abendbörse

Auch an der Abendbörse blieb der Rentenmarkt im Vordergrund des Interesses, wobei sich das Geschäft in der Hauptsache auf Transaktionen innerhalb der Kulisse beschränkte. Kundschaftsorders lagen nur in kleinem Umfang vor. Bevorzugt waren erneut späte Reichsschuldbuchforderungen mit 93,75 (93¾), ferner Kommunal-Umschuldung (plus ¼ Proz.), während Altbesitzanleihe zu 95 Prozent voll behauptet blieben. Der Aktienmarkt zeigte im Ganzen ein sehr stilles Aussehen und die Kurse lagen im Vergleich zum Berliner Schluß gut behauptet. Die weitere Verminderung der Arbeitslosenziffer und der neueste Reichsbankausweis befriedigten und gaben etwas Anregung. Fest waren weiterhin Bekula (plus 1 Proz.), daneben erhielt sich für Zellstoffpapiere, die bis ½ Proz. anzogen, Interesse.

Im Verlauf setzten Renten ihre Befestigung fort, und zwar stiegen Altbesitz auf 95¼ Proz., späte Reichsschuldbuchforderungen auf 94 bis 94⅛. Kommunalumschuldung lag voll behauptet. Reichsbahn-VA. gewannen ⅛ Proz., wogegen Stahlverein-Bonds nur knapp gehalten lagen. Der Aktienmarkt blieb auch später sehr still und die Kurse bröckelten infolge der Umlagerung des Geschäfts auf dem Rentenmarkt eher etwas ab, so Bekula um ½ Proz. und Farben um ¼ Prozent. Im übrigen schloß die Börse etwa zu den Berliner Schlußkursen. Am Auslandsrentenmarkt galten 4proz. Schweiz. Bundesbahn 194¾ (195) und 3½proz. 180 (179½).

Nachbörse: Altbesitz 95¼, späte Reichsschuldbücher 94 Geld, 94¼ Brief, IG. Farben 148¼ bis 148½.

Es notierten u. a.: Dresdner Bank 66, Gelsenkirchener 62¾, Harpener 105¾, Mansfeld Bergbau 74, Ver. Stahlbonds 79⅝, 6proz. Darmstadt 1926 79, Akn 63½, Conti Caoutschouc 131¼, Deutsche Linol. 58½, Gebr. Junghans 42, Rütgerswerke 40, Zellstoff Waldhof 49½.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 9. Aug. Berlin 5765, London 743¾, Neuyork 147⅝, Paris 974¾, Belgien 3470, Schweiz 4823, Italien 1269, Madrid 2030, Oslo 3737½, Kopenhagen 3522½, Stockholm 3837½, Prag 614. Privatdiskontsatz ⅝—11/16. Tägl. Geld ½. 1-Monats-Geld prolongiert.

Märkte

Hamburger Metall-Notierungen

Hamburg, 9. Aug. In RM. per 100 Kilogr. Kupfer: Tendenz: stetig; Jan. 44 Br., 42,50 G.; Febr. 44 Br., 43 G.; März 44,50 Br., 43,25 G.; April 44,75 Br., 43,50 G.; Mai 45 Br., 43,50 G.; Juni 45,25 Br., 43,75 G.; Aug. 42 Br., 41,75 G., 42 bez.; Sept. 42 nom. Br., 41,75 G.; Okt. 42 nom. Br., 42 G.; Nov. 43 Br., 42,25 G.; Dez. 43,25 Br., 42,75 G., 43 bez. Banca- und Straits-Zinn: Tendenz: ruhig; Kontrakt B: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar je 307 Br., 304 G.; Hüttenrohzink 21,25 Br., 20,75 G.; Feinsilber (RM. per Kilogr. 43,25 Br., 40,25 G.; Feingold (RM. per Gramm) 2,84 Br., 2,79 G.; Alt-Platin (Abfälle) Circapreis (RM. p. Gramm) 3,00 Br., 2,80 G.; Techn. reines Platin (Detailpreis) 3,7 5Br., 3,75 G.; Antimon Regulus chines. (£ per To.) 32,0 Loco, 30,0 Abladung, zahlbar in Devisen; Quecksilber (£ per Flasche) 12,0 Loco, 12,0 Ablad.; Wolframerz chines. (in Sh.) 40,0 Br. Ablad.

Londoner Metallbörse

London, 9. Aug. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard p. Kasse 28 11/16 bis 29¾, do. 3 Monate 29 1/16—29⅛, do. Settl. Preis 29¾; Electrolyt 31¾—32¼; best selected 31¼—32½; strong sheets 56; Elektrowirebars 32¾. Zinn (£ p. To.) Tend.: gut behauptet; Standard p. Kasse 228⅞ bis 229, do. 3 Monate 228⅞—229, do. Settl. Preis 229; Straits 229½. Blei (£ p. To.) Tend.: stetig; ausld. prompt offz. Preis 10 15/16, do. inoffz. Preis 10 13/16—10 15/16; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 11¼, do. inoffz. Preis 11 3/16—11¼; ausld. Settl. Preis 10⅞. Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 13⅝, do. inoffz. Preis 13 9/16—13 11/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13¼, do. inoffz. Preis 13 13/16—13 11/16; gewl. Settl. Preis 13⅝.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 9. Aug. (Schluß.) Weizen: Sept. 4,37½, Nov. 4,55, Jan. 35: 4,70, März 35: 4,82½ v. Mais: September 83, Nov. 83½, Jan. 35: 84, März 35: 86½.

Liverpooler Getreidekurse u. Mehl-Notierungen

Liverpool, 9. Aug. (Schluß.) Weizen: Tendenz: ruhig; Okt. 6,2¾ Wert, Dez. 6,5¾ Wert, März 6,7½ Wert. Mais: Tendenz: stetig; cif. Plate Aug. 24,4½ d. v., Sept. 24,6 d. v., Okt. 24,9 d. v. Mehl: Liverpool Straights 26½, London Weizenmehl 19½ bis 30.

Amerikanische Getreide-Notierungen

Chicago/Neuyork, 9. Aug. (Schluß.) Chicago, Terminpreise. Weizen: Tendenz: fest; Sept. 110⅝, Dez. 113¾, Mai 116¼. Mais: Tendenz: stramm; Sept. 79¾, Dez. 82½, Mai 87½. Hafer: Tendenz: fest; Sept. 53, Dez. 55½, Mai 58. Roggen: Tendenz: fest; Sept. 87½, Dez. 90⅝, Mai 94¾.

Chicago, Locopreise. Weizen, roter Winter-Sommer Nr. 2 110, do. harter Nr. 2 114, gemischter Nr. 2 113½; Mais, gelber Nr. 2 79½, weißer Nr. 2 78¼, gemischter Nr. 2 77⅝; Gerste, Malting 60—95.

Neuyork, Locopreise. Weizen, Manitoba Nr. 1 102⅝, roter Sommer-Winter Nr. 2 116, do. harter Nr. 2 120; Mais, neu, ankomm. Ernte 85; Roggen, Nr. 2 fob N. Y. 89¾; Gerste, Malting 87¼; Mehl, Spring wheat clears 740—770.

Argentinische Getreide-Notierungen

Buenos Aires/Rosario, 9. Aug. (Schluß.) Weizen: Aug. 8,10, Sept. 8,15, Okt. 8,35. Mais: Aug. 7,35, Sept. 7,38, Okt. 7,53. Hafer: Aug. 6,50. Leinsaat: Tend.: stetig; Aug. 15,15, Sept. 15,20, Okt. 15,30. — Rosario. Weizen: Aug. 8,05, Sept. 8,15. Mais: Aug. 7,10, Sept. 7,15. Leinsaat: Aug. 14,85, Sept. 15,00.

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 9. Aug. (Schluß.) Weizen: Tendenz: fest; Okt. 94⅝, Dez. 96¼, Mai 100. Hafer: Okt. 46⅞, Dez. 46⅝, Mai 49. Roggen: Okt. 74¾, Dez. 76. Gerste: Okt. 58¾, Dez. 59¼. Leinsaat: Okt. 172, Dez. 173. Manitoba-Weizen: Loco Northern 1 94, II 90¼, III 89⅝.

Mannheimer Getreidegroßmarkt vom 9. August

Amtlich notierten: Weizen: 21.20. Festpreise, gesund, trocken, Durchschnittsbeschaffenheit excl. Sack Preisgebiet W XV per 16.8. bis 31.8. 19.90, W XVI 20.10, W XVII 20.40, je plus 0.40 RM Ausgleich. — Roggen: Festpreise, gesund, trocken, Durchschnittsbeschaffenheit, ausschl. Sack, R XV per 16. 7. bis 31. 8. 16.10, R XVI 16.40, R XIII 15.70, jeweils plus 0.40 RM Ausgleich. — Braugerste, inl.: (Ausstichware über Notiz.) 19.50—21.50, Pfälzer Gerste —, Industriegerste (Wintergerste neue zweizeilige) 18.00—20.00, Raps inl. ab Station, Festpreis 31.00. — Futtergerste: Festpreise, gesund, trocken, Durchschnittsbeschaffenheit ausschl. Sack, Preisgebiet G VII vom 16. 7. bis 31. 8. 15.10, G VIII 15.40, G IX 15.60, G XI 15.96, je plus 0.30 RM Ausgleich. — Hafer: Festpreise, gesund, trocken, Durchschnittsbeschaffenheit, ausschl. Sack, Preisgebiet H XI per August 15.10, H XIV 15.60, H XVII 15.90, jeweils plus 0.30 RM Ausgleich. Mais m. S. 20.50 RM. — Mühlennachprodukte: Weizenkleie, feine m. S. 11.00, grobe 11.50, Roggenkleie 12.00, Weizenfuttermehl 12.25, Roggenfuttermehl 12.75, Weizennachmehl 16.00, Weizennachmehl IV B 16.75. — Sonstige Futter-Artikel: Erdnußkuchen prompt 17.20, Sojaschrot prompt 16.00, Rapskuchen 14.50, Palmkuchen 15.70, Kokoskuchen 17.70, Sesamkuchen —, Leinkuchen 17.60, Biertreber 17.00, Malzkeime 14.50—15.50, Trockenschnitzel —, Rohmelasse 9.00, Steffenschnitzel —. Kraftfuttermittel: Wiesenheu, lose, neues 10.00—11.00, Luzernekleeheu 11.00 bis 11.60, Stroh, bindgepr., Roggen-Weizen 2.60—3.00, Hafer-Gerste 2.60—2.80, Stroh, gebündelt, Roggen-Weizen 2.20—2.60, Hafer-Gerste 2.20—2.40.

Mehle: Stimmung stetig. Weizenmehle Type 563 inl. (Spez.-Null) Preisgebiet W XI 29.25, W X 29.05, W VII 28.85 RM, jeweils plus 0.50 RM Frachtausgleich. Aufschlag für Weizenmehle mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50, mit 20 Prozent Auslandsweizen 3.00 RM, Frachtausgleich 0.50 RM per 15-To.-Ladung. Roggenmehle, Type 997, Preisgebiet R XVI Septemberlieferung 24.15 RM, R XV 23.75, R XIII 23.25, jeweils plus 0.50 RM Frachtausgleich.

Mehle per 100 Kilo zuzüglich 0.50 RM Frachtausgleich. Bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der W.V. der Roggen- und Weizenmühlen. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der W.V.

Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Weinheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr 1500 Ztr. Nachfrage mäßig. Pfirsiche 1. S. 12—17, 2. S. 5—11, Birnen 1. S. 8—12, 2. S. 3—7, Aepfel 1. S. 7—8, 2. S. 3—6, Zwetschgen 3—6, Mirabellen 3—8, Reineclauden 2—7, Tomaten 5—8, Bohnen 7—12, Brombeeren 12—17 Pfg.

Bericht über die badischen Obsterzeugermärkte vom 1. bis 7. August 1934.

Mitgeteilt von der Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II.

Karlsruhe, 8. Aug. Die Berichtswoche brachte allerorts außergewöhnlich starke Anfuhren in den verschiedensten Obstarten. An der Spitze stehen Bühler Frühzwetschgen. Hunderte von Wagen verlassen täglich unsere badischen Versandstationen. Verschiedene Umstände, wie außergewöhnlich große Anfuhren, Niederschläge, Mängel in der Beschaffenheit der Ware, unpünktliche Ankunft der Sendungen auf den Verbrauchermärkten u. a., brachten zu Anfang der Woche recht erhebliche Preisrückgänge; zuletzt konnte sich die Lage wieder bessern. Das Angebot nimmt weiter zu. Es wird seitens der Versender versucht, die äußersten Winkel des Reiches für den Absatz von Bühler Zwetschgen zu erschließen. Es wäre zu wünschen, daß die Reichsbahn die Schnellgüterzüge zum verbilligten Frachtsatz für die entferntest gelegenen Gebiete einführt.

Weiter sind auf den Erzeugermärkten reichlich angeboten: Pfirsiche, Mirabellen, Reineclauden, Birnen, Aepfel u. a.

Bei den derzeitigen Preisen für deutsches Obst kann mit zunehmendem Verbrauch gerechnet werden. Es ergeht erneut der Ruf an die Verbraucherschaft: Vermehrt den Obstverzehr und kauft nur deutsche Ware!

Es erzielten je Pfund in Pfennig:

Bühl: Tägliche Anfuhrmenge 5000 Ztr., Mirabellen 12—18, Pfirsiche 13—22, Frühzwetschgen 6—8, Birnen 6—15, Aepfel 7—9.

Denzlingen: Tägliche Anfuhrmenge ca. 100 Ztr. Zwetschgen 5—10, Reineclauden 5—7, Birnen 4—10, Aepfel 5—10.

Haslach i. K.: Tägliche Anfuhrmenge ca. 500 Ztr. Aepfel 4—9, Birnen 4—8, Pflaumen 5, Pfirsiche 12 bis 14, Zwetschgen 7—8, Mirabellen 7—9, Reineclauden 8—10.

Heidelberg-Handschuhsheim: Tägliche Anfuhrmenge über 1000 Ztr. Birnen 3—15, Aepfel 3 bis 14, Pflaumen 5, Reineclauden 4—9, Mirabellen 4—13, Zwetschgen 4—10, Pfirsiche 8—23.

Oberkirch: Tägliche Anfuhrmenge ca. 1000 Ztr. Pflaumen 5—10, Zwetschgen 4—7, Mirabellen 8—17, Aepfel 5—12, Birnen 5—13, Pfirsiche 14—26.

Ortenberg: Tägliche Anfuhrmenge ca. 1000 Ztr. Pflaumen 4, Zwetschgen 5—8, Aepfel 4—9, Birnen 4 bis 13, Mirabellen 7—13, Reineclauden 5—11, Pfirsiche 10—20.

Weinheim: Tägliche Anfuhrmenge bis zu 2200 Ztr. Pfirsiche 6—26, Aepfel 3—12, Birnen 3—16, Zwetschgen 4—13, Pflaumen 2—4, Türkische Kirschen 3—7, Mirabellen 4—13, Reineclauden 2—10, Brombeeren 14—22.

Frankfurter Abendbörse

Tag	8. 8.	9. 8.
Younganleihe	—	—
do. 1929	—	—
Abl. d. Dt. Reiches	—	—
Neubesitz	—	—
do., Altbes. 1-90 000	94,50	95,25
6% Dt.Reichsanl.	—	—
Ver. Stahlbonds	78,50	79,12
Schutzgebietsanl. 08	9,05	—
do. v. 1909	9,05	—
do. v. 1910	9,05	—
do. v. 1911	9,05	—
do. v. 1913	9,05	—
do. v. 1914	9,05	—
Türk. (Bagd.) Ser. I	—	—
do. Zoll	—	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	—
do. Gold-Rte.	—	—
Lissab. Stadtanl. 86	—	54,00
Mexik. abgest.	—	—
5% Rum. vhtl. Rte.	—	—
4% do. do. do.	4,05	4,10
Bk. f. Brauindustrie	—	—
Bay. Hyp. u. W. Bk.	—	—
Allg. D. Cred. Anst.	—	—
Comm. u. Priv.-Bk.	56,00	57,00
Dt. Bk. u. Disconto	62,00	63,00
Dresdner Bk.	64,75	66,00
Reichsbank	151,25	151,50
Buderus Eisenw.	77,25	—
Harpener	105,50	105,50
Kali Aschersleben	—	—

Tag	8. 8.	9. 8.
Klöcknerwerke	78,37	—
Mannesmannröhren	—	—
Mansfeld Bergbau	75,00	74,00
Phönix Bergbau	49,00	49,50
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Stahl	91,62	91,00
Laurahütte	19,75	—
Stahlverein	43,12	42,75
Accumulat Berlin	—	—
Allg. Kunstuide(Aku)	64,00	63,50
AEG Stamm	24,50	—
Bekula	142,50	145,50
Bremen-Besigheim	—	—
Bemberg	—	—
Dt. Eisenhdl., Berl.	—	—
Chade Akt.	—	207,00
Cement Heidelberg	105,00	105,25
Chem. Albert	—	—
I G. Chemie volle	—	—
I G. Chemie 50 %	153,00	—
Conti Caoutschouc	131,00	131,25
Daimler Motoren	46,50	—
Dt. Erdöl	—	—
Dt.Gold-u.Silb.-Sch	206,00	206,00
Dt. Linoleum	58,50	58,50
Dyckerh.&Widmann	—	—
El. Licht u. Kraft	112,35	111,25
El. Liefer.-Ges.	—	99,50
Eßlinger Masch.	—	—
I. G. Farben	140,60	148,50
I. G. Farben Bonds	—	—
Felten & Guilleaume	68,00	—

Tag	8. 8.	9. 8.
Ges. f. El. Untern.	108,50	108,25
Goldschmidt, Th.	82,50	82,25
Hoch- u. Tiefbau	66,00	—
Holzmann, Ph.	—	66,00
Holzverkohl.-Ind.	—	—
Junghans (Stamm)	—	42,00
Lahmeyer & Co.	—	—
Lech, Augsburg	—	—
Mainkraft, Höchst	—	—
Metallges. Frkft.	83,00	—
Moenus	—	67,00
Montecatini AG.	—	—
Münchner Lichtsp.	—	—
Rein.Gebb. & Schall	—	—
Rhein. El. Mhm.	—	—
Rütgerswerke	39,25	40,00
Schuckert, Nürnbg.	89,75	89,50
Siemens & Halske	—	—
Thür. Liefer., Gotha	—	97,00
Leonhard Tietz	—	—
Zellstoff Aschaffbg.	—	—
Zellstoff Waldhof	47,75	49,50
Schöfferhof-Binding	—	181,50
Dt. Reichsb. Vz.	111,62	112,00
AG. für Verkehr	—	—
Allg. Lokal & Kraft	—	—
Hapag	—	—
Nordd. Lloyd	30,25	30,75
Anatol. I u. II	—	—
Tehuantepec. unabg.	—	—
do. abg.	—	—
Türk. Lose	—	—

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Heute, Freitag, 20.30 Uhr, findet im Schlageterraum der Kreisleitung, L 4, 15, eine Ortsgruppenleiter-Sitzung statt, zu der sämtliche Stadt- und Landortsgruppenleiter sowie Stützpunktleiter und sämtliche Kreisamtsleiter des Kreises Mannheim zu erscheinen haben.

Die Kreisleitung.

Frauenfeld-Versammlung. Die ursprünglich für den 29. Juli festgesetzte Kundgebung mit dem Gauleiter von Wien, Pg. Frauenfeld, die später auf 10. August verschoben wurde, kann nicht stattfinden. Die bereits gekauften Eintrittskarten werden gegen Rückerstattung des Eintrittspreises zurückgenommen. Wir bitten alle Karteninhaber, sich wegen Ueberlastung unserer Dienststellen bis nach der Wahl zu gedulden. Die Einlösungstermine und die Dienststellen, wo die Karten zurückgenommen werden, geben wir rechtzeitig bekannt.

Die Kreispropagandaleitung.

PO

Friedrichspark. Sämtliche Teilnehmer zum Reichsparteitag Nürnberg, welche sich bei der Ortsgruppe Friedrichspark gemeldet haben, erscheinen Samstag, 11. Aug., 18 Uhr, auf der Geschäftsstelle in D 4, 8. Nichterscheinen gilt als abgemeldet. Neue Meldungen können noch in beschränkter Anzahl entgegengenommen werden.

Rheinau. Samstag, 11. Aug., in allen Zellen Mitgliederversammlungen, an welchen alle Pgs. und Mitglieder aller Gliederungen teilzunehmen haben. Zelle I: 21 Uhr im Lokal „Hertel". — Zelle II: 20.30 Uhr im „Bad. Hof". — Zelle III: 20 Uhr im Lokal „Stein". — Zelle IV: 21.45 Uhr im Lokal „Stürzel".

Deutsches Jungvolk

Stamm Altstadt und Stamm Hochufer. Die von den Stämmen I und III auf das Jungbannzeltlager mitgehen, treten Montag, 13. Aug., 18 Uhr, an der Adolf-Hitler-Brücke, Krankenhausseite, an.

Stamm Emden und Heide. Die Teilnehmer des Zeltlagers stehen am Sonntag, 12. Aug., um 8 Uhr morgens feldmarschmäßig vor der Rennwiese. Zeltbahnen mitbringen!

Stamm Altstadt, Fähnlein Weddingen 2/1/171. Samstag und Sonntag, 11. und 12. Aug., Fahrt nach Böckelsbach (ins Landheim). Die an der Fahrt teilnehmen, melden sich Freitag, den 10. Aug., zwischen 18.30 und 19.30 Uhr, im Büro C 8, 10 bei Sperrer. Mitzubringen sind: Radfahrer 50 Pfg., Bahnfahrer 2.— RM.

Stamm Kaiserwörth und Stamm Eichelsheim. Sämtliche Jungen, die sich fürs Zeltlager gemeldet haben, stehen zur Besichtigung in vollständiger Ausrüstung am Sonntag, 12. Aug., vorm. 9.45 Uhr, auf dem „Billet-Sportplatz" in Neckarau am Waldweg.

BdM

Sämtliche Mädels, Führerinnen, evtl. Vertreterinnen und Sportwartinnen der Gruppen Rheinstr. Deutsches Eck, Schwetzingerstadt, Oststadt und Lindenhof treten am Freitag um 20 Uhr auf dem Stadion an. Turnzeug ist mitzubringen.

Die Frauenfeld-Kundgebung am Freitag fällt aus.

Die Schafts-, Schar- und Gruppenführerinnen aller Ringe kommen zum Schulungsabend über „Vorgeschichte" Montag, 13. Aug., 20 Uhr, nach M 6 (Lauergarten). Schreibzeug mitbringen.

Rheinstr. Freitag, 10. Aug., 19.30 Uhr, tritt die gesamte Gruppe Rheinstr im Stadion mit Turnzeug an. 8 Pfg. für die Volksjugend sind mitzubringen.

Schwetzingerstadt und Almenhof. Heute, Freitag, 19.45 Uhr, treten sämtliche Führerinnen und Mädels auf dem Stadion mit Turnzeug an.

BdMJ

Jungbusch. Heute, Freitag, von 18—20 Uhr, Turnen im Stadion. Treffpunkt um 17.15 Uhr auf dem K-5-Schulplatz.

NSBO

Jungbusch. Freitag, 10. Aug., spricht im Lokal „Zur Liedertafel", K 2, Kreiswalter Pg. Döring. Pflichterscheinen sämtlicher Amtswalter der NSBO, NS-Hago, TNJ, Betriebszellenobleute, Stellvertreter, Kassenwarte, Schrift- und Funkwarte.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Mannheim

Reichsbetriebsgemeinschaft 15: Leder. Die diesmonatliche Pflichtversammlung findet Samstag, 11. Aug., 20 Uhr, im „Haus der deutschen Arbeit", P 4, 4/5, statt. Die neuen Beitragssätze, die mit dem 1. Sept. in Kraft treten, werden bekanntgegeben.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann (im Urlaub)
Stellvertreter: Wilhelm Rapel.
Chef vom Dienst: Wilhelm Rapel.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann (in Urlaub); Vertreter: Wilhelm Rapel; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Rapel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Morgenausgabe A, Mannheim . . . 19 053
Morgenausgabe A, Schwetzingen . . 1 000
Morgenausgabe A, Weinheim . . . 1 100
21 153

Ausgabe B mit Anzeigen der Früh- u. Abendausg. M'hm. 12 670
Abendausgabe A 20 765
zus. 33 435
D.-A. = 16 717
Ausgabe B, Schwetzingen 2 500
Ausgabe B, Weinheim 1 627
20 844

Gesamt-D.-A. Juli 1934 41 967

MARCHIVUM

Heute Freitag erwarten Sie:

Anny Ondra
Matth. Wiemann
Hilde Hildebrand
in dem neuen Großfilm:
Klein-Dorrit
„Künstlerisch" Sonder-Auszeichnung.
Nach Charles Dickens Meisterroman.
Außerdem:
Der Geizhals
Sprühende Heiterkeit
„Fränkische Schweiz"
Neueste FOX-Woche
3.00, 4.50, 7.00, 8.35 Uhr
Alhambra

Letzter Tag
Martha Eggerth
Jvan Petrovich
Verebes - Junkermann in:
Die Blume von Hawai
Die weltbekannte Operette
Traumhaftes tropisches Insel-Paradies.
Wundervolle Musik - Zauberhafte Bilder!
Außerdem:
In Westafrika
Neueste Tonwoche
3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
Schauburg

Nur heute
Greta Garbo
John Gilbert
in
Es war
Das Epos der Freundestreue.
Herm. Sudermann's herrlicher Roman
Dick u. Dof:
„Sowas kommt von Sowas"
„Im Zoo"
Neueste Tonwoche
3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
ROXY

CAPITOL
Samstag letzter Tag!
Das packende Kloster-Drama:
Elisabeth und der Narr

Lichtspielhaus **MÜLLER**
Heute bis Montag!
Brigitte Helm
in dem spannenden Ufa-Film
Inge und die Millionen

Ab heute bis Sonntag!
Viktor de Kowa
Camilla Horn
in:
Wenn ich König wär
Die märchenhafte Karriere eines jungen Mannes
Tonbeiprogramm!
Jugend Zutritt!
5.00 7.00 8.30
SCALA

HEUTE PREMIERE
des neuen musikalischen FANAL-FILMS DER EUROPA
Musik im Blut
mit Hanna Waag - Sybille Schmitz - Leo Slezak - Wolfgang Liebeneiner - Walter Ladengast, Hans Junkermann
Regie: Erich Waschneck
Musik und Texte: Prof. Clemens Schmalstich
Sie haben das Recht
auch im Hochsommer neueste Spitzenfilme zu sehen!
In diesem Film, dem das Prädikat „künstlerisch wertvoll" zuerkannt wurde, werden wie im Film „Reifende Jugend" die ersten Konflikte junger Menschen dargestellt, die durch Irrungen und Wirrungen zu wahren Persönlichkeiten heranreifen.
Ausgewähltes Beiprogramm!
Der UFA-Eildienst bringt den ausführlichen Sonder-Film vom
Staatsbegräbnis unseres Hindenburg
und die neueste UFA-Tonwoche
Für die Jugend freigegeben!
2.50 4.30 6.30 8.30
UNIVERSUM

Wer übernimmt **Photoarbeiten** für Drogerie? Angebote nur mit Preis unter Nr. 4417" an die Exp. finden Beachtung.

20. Das ist Erfolg! Wiederholung der
NACHT-VORSTELLUNG

Liebe und Leben auf Bali
Für Jugendliche verboten!
Preise ab 0.80 (Erwerbslose u. FAD 0.60)
Beginn 10.45 Uhr Ende 12.20 Uhr
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf tägl. ab 2.30 Uhr an der Theaterkasse.
UNIVERSUM

Die schöne gut geführte Gaststätte **„HÜTTE Qu 3, 4"** Auch für verwöhnte Ansprüche! Für kameradschaftsabende geeignete Nebenräume!

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Der auf Dienstag, den 28. August 1934, in das Rathaus in Altlußheim angesetzte Versteigerungstermin gegen die Erben des Gastwirts Josef Fuchs in Altlußheim — Lutzhof — ist aufgehoben worden, da der Versteigerungsantrag zurückgenommen wurde.

Schwetzingen, 6. August 1934.

Bad. Notariat II als Vollstreckungsgericht.
(19 739 K, Schw.)

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 10. August 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine (Phönix), 1 Schnellwaage (Tacho), 1 Butterknetmaschine mit Knettisch, 1 Bandsäge, 7 Hobelbänke, 1 Schreibpult, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Sofa u. sonstiges.

Boppre, Gerichtsvollzieher-Stellv.

Photo-
Apparate - Platten
Filme etc.
Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung.
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schüttheim
Friedrichsplatz 19
(Ecke Augusta-Anlage)

Zurück:
Frauenarzt
Dr. Jrion
21117K

Gustav Ohnsmann
Metzgerei, Riedfeldstr. 17

Rindfleisch, best. Qual.	Pf. 68 ₰
Rindfleisch, 2. Qual.	Pfd. 60 ₰
Eßigbraten (Kuhfl.)	Pfd. 50 ₰
Suppenfleisch (Kuhfl.)	Pfd. 45 ₰
Hackfleisch (Kuhfl.)	Pfd. 55 ₰
Ia Kalbfleisch	Pfd. 70 ₰
Hage	Pfd. 50 ₰
Nierenbraten	Pfd. 66 ₰
Rinds-Lung	Pfd. 30 ₰
Weich gekochte Sülze	Pfd. 35 ₰
Ochsenschwanz-Kleinfleisch für Suppe	Pfd. 30 ₰
Ia Wurstwaren, billig feinst. Aufschnitt ¼	Pfd. 25 ₰

Ansehen kostet nichts!
Merken Sie sich die gute und billige Möbelquelle!
Auswahl in ca. 50 Schlaf- u. Speisezimmern in Eiche und poliert
ca. 40 Küchen in naturlasiert und farbig.
Nur neueste Modelle zu billigsten Preisen!
Möbelhaus am Markt
Frieß und Sturm
Mannheim
F 2, 4b
(Gebrauchte Zimmer werden in Zahlung angenommen)
Ehestandsdarlehen!

Für Reise u. Sport
nur
Hohner-Harmonika
Klubmodell I 48.75
Klubmodell II 63.—
Liliput .... 63.—
klein und handlich (einschließl. Koffer) aus dem Instrumentenlager der Firma
K. Ferd. Heckel
O 3, 10

Optiker
Ley & Tham
Lieferant aller Krankenkassen
Spezial-Geschäft für Augengläser
MANNHEIM
C 1, 7 (Kunststr.) Tel. 238 37
20177

Kirchweihe Ungstein bei Dürkheim an der Haardt

Gasthaus Julius Holler Telefon 285
Sonntag, 12. August u. Montag, 13. August
TANZMUSIK
Samstag Schlachtfest :: Montag Ball
Auserlesene Weine — Gartenwirtschaft
Treffpunkt aller Mannheimer
21102K

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Brotbeutel
Tornister
Rucksäcke
Feldflaschen
Kochgeschirre
Fahrtenmesser
Zeitbahnen
Hautle, N 2, 14
23050K

SA, HJ, JV
Hosen
Blusen
Hemden
BdM - Blusen
Frauenwesten
für DAF
Verkaufsstelle der RSW.
Adam Ammann,
Qu 3, 1

Brautleute
besichtigen Sie diese
Wohnung
Schlafzimmer
3türiger Schrank mit Innenspiegel
Formes-Mod. 258.-
2 Pat.-Röste 22.-
2 Woll-Matr. 42.-
1 Chaiselongue 29.-
Küche
kompl. m. Innenausst., Uhr, Kühlkast. usw., Tisch, Stühle und Kocker 148.-
zusammen 465.-
Ehestandsdarlehen
Hch. Baumann
K 3, 27

TINASOL
das unfehlbare nicht fleck., nicht stink.
Wanzen-Mittel (Ltr. Mk. 3.-) nur im
Laborat. Thiele
Laurentiusstraße 5.

Nur noch heute und morgen
Saisonschluß-Verkauf

zu den außerordentlich billigen Preisen für Qualitätswaren!
Herren-Anzüge
22.- 29.- 35.- 39.-
Sport-Anzüge
20.- 25.- 35.- 39.-
Nützen Sie noch diese günst. Kaufgelegenheit
Auf Wunsch **Zahlungserleichterung.** ⅓ Anz. Rest in Monatsraten.
Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch!
Wettner
Mannheim, S 1, 6, Breitestraße
Modernes Spezialgeschäft

Anzeigen-Werbung

ist unter allen Umständen genehmigungspflichtig!

Die durch das Gesetz über die Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 eingeleitete Neuordnung des gesamten Werbewesens scheint noch in weiten Kreisen unbekannt zu sein. Insbesondere herrscht noch vielfach die Auffassung, daß jeder nach Belieben Anzeigenorgane schaffen und dafür Inserate werben könnte. **Eine solche Auffassung ist grundfalsch und kann sowohl dem Herausgeber von Druckschriften als auch dem Inserenten großen Schaden verursachen.**

Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß gemäß II. Bekanntmachung des Werberats die **Werbung durch Anzeigen in Druckschriften grundsätzlich genehmigungspflichtig ist.** Nur für laufend erscheinende Druckschriften, welche bereits im Oktober 1933 planmäßig erschienen sind, ist die Genehmigung allgemein erteilt. Das gleiche gilt für Druckschriften mit mehr als einmonatigen Erscheinungsfristen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Oktober 1933 planmäßig erschienen sind. **Für alle anderen Druckschriften, in welche Anzeigen aufgenommen werden sollen, ist vor Erscheinen die Genehmigung vom Werberat der Deutschen Wirtschaft (Berlin W 8, Taubenstraße)** einzuholen. Das gilt insbesondere auch für Programme, Festbücher, Wandfahrpläne, Fernsprechverzeichnisse usw., welche mit Anzeigen ausgestattet werden sollen.

Es wird dringend davor gewarnt, die Anzeigenwerbung für derartige Schriften zu beginnen, ehe die Genehmigung des Werberats dafür vorliegt. Ebenso wird allen Gewerbetreibenden dringend empfohlen, sich vor Aufgabe von Anzeigen in solchen Schriften die Genehmigung des Werberats vorweisen zu lassen. Es könnte sonst sein, daß sie für eine Anzeigenwerbung nutzlos Kosten aufwenden, weil das Erscheinen der betreffenden Druckschrift durch den Werberat verhindert wird. Vorsicht ist um so mehr am Platze, als der Werberat die Genehmigung zur Anzeigenwerbung in Festbüchern, Programmen, Prospekten, Anzeigenblättern usw. im allgemeinen nicht erteilt.

Kommentar zum Arbeitsgesetz
von Mansfeld A. O. G.

Am 18. Juni erscheint das längst erwartete Kommentar zum Arbeitsgesetz. — Wir liefern nach Eingang Ihrer Bestellung aus! Noch ist es Zeit, in Subskribtion zum bevorzugten Preis von RM 8.80 statt 11.—

Völkische Buchhandlung
nordisch gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages, Mannheim, P 4, 12, Strohmarkt
Unser Fernruf: Nr. 314 71

Samstag letzter Tag!
Die Saison-Schluß-Verkaufs-Ware ist im Preis
ganz gewaltig herabgesetzt
Jetzt Markenschuhe billig wie nie!
Schuhhaus **Wanger**
Mannheim R 1, 7
Gegründet 1872 Marktecke

MARCHIVUM